



# Grosser Stadtrat der Stadt Schaffhausen

## PROTOKOLL

Sitzung Nr. 22/2023  
Dienstag, 12. Dezember 2023  
18:00 - 20:30 Uhr  
Kantonsratssaal der Rathauslaube  
Genehmigt am: 5. März 2024

---

|                                 |  |                |
|---------------------------------|--|----------------|
| Vorsitz:                        | Michael Mundt  | SVP            |
| Protokoll:                      | Sandra Ehrat   | Ratssekretärin |
| Stimmzählende:                  | Jeanette Grüniger<br>Christoph Hak                           | SP<br>GLP      |
| Anwesend:                       | Von total 36 Mitgliedern:<br>Ratspräsident und 34 Mitglieder |                |
| Entschuldigt:<br>Ganze Sitzung: | Marco Planas   | parteilos      |
| Schluss der Sitzung:            | Rainer Schmidig  | EVP            |

---

## TRAKTANDEN

|   |  |          |
|---|--|----------|
| 1 | - Vorlage des Stadtrats vom 6. Juni 2023: Attraktive Gesundheitsberufe in den städtischen Alterszentren und der Spitex<br>- Vorlage des Stadtrats vom 28. November 2023: Nachtrag zur Vorlage des Stadtrats vom 6. Juni 2023 betreffend «Attraktive Gesundheitsberufe in den städtischen Alterszentren und der Spitex» | Seite 11 |
| 2 | Postulat von Nicole Herren (FDP) vom 24. Januar 2023: Konzept Veloparkplätze in der Altstadt Schaffhausen  | Seite 43 |

**PENDENTE GESCHÄFTE 2022 und 2023****VdSR, Interpellationen, Postulate, Kleine Anfragen, Diverses  
Eingang Nr., Von, Titel des Geschäfts****Vorlagen des Stadtrats**

|            |   |                             |
|------------|---|-----------------------------|
| 17.01.2023 | <b>Vorlage des Stadtrats:</b> Botschaft zur Volksinitiative «Nein zu Tempo 30 auf Hauptstrassen»  | 9-er Spezialkommission      |
| 09.05.2023 | <b>Vorlage des Stadtrats:</b> Jugendsportförderung der Stadt Schaffhausen; Postulat Marco Planas «Sportförderung im Nachwuchsbereich»<br><br><b>Bericht und Antrag der Bildungskommission</b> vom 11. Oktober 2023: Vorlage des Stadtrats vom 9. Mai 2023: Jugendsportförderung der Stadt Schaffhausen – Postulat Marco Planas «Sportförderung im Nachwuchsbereich» | Bildungskommission          |
| 15.08.2023 | <b>Vorlage des Stadtrats:</b> Gewässerräume und Gefahrenkarte, Festsetzung  | Baufachkommission           |
| 29.08.2023 | <b>Vorlage des Stadtrats:</b> Eignerstrategie SH POWER 2023 und Bericht zu laufenden Projekten  | Geschäftsprüfungskommission |
| 12.09.2023 | <b>Vorlage des Stadtrats:</b> Zonenplanänderung Nr. 24 «Kinderzentrum Geissberg» auf Grundstück Nummer 2131 (Teilfläche)  | Baufachkommission           |
| 12.09.2023 | <b>Vorlage des Stadtrats:</b> Verzicht auf chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel   | Baufachkommission           |
| 24.10.2023 | <b>Vorlage des Stadtrats:</b> Sanierung und Dachgeschossausbau Schulhaus Emmersberg   | Baufachkommission           |
| 07.11.2023 | <b>Vorlage des Stadtrats:</b> Botschaft zur «Volksinitiative für eine attraktive Altstadt (Altstadtinitiative)»   | 7-er Spezialkommission      |
| 07.11.2023 | <b>Vorlage des Stadtrats:</b> Baurechtsvergabe Liegenschaft an der Pfarrhofgasse 2 und Bachstrasse 29/29a an das Schweizerische Rote Kreuz (Kanton Schaffhausen)  | Geschäftsprüfungskommission |
| 07.11.2023 | <b>Vorlage des Stadtrats:</b> Planungskredit Erweiterung Schulanlage Alpenblick   | Baufachkommission           |
| 28.11.2023 | <b>Vorlage des Stadtrats:</b> Gegenvorschlag zur «Volksinitiative zur Förderung des gemeinnützigen Wohnraums (Wohnrauminitiative)»  | 9-er Spezialkommission      |

**Petitionen**

Keine.

**Volksmotion**

19.09.2022 **Nr. 2/2022: Volksmotion** Wasserturm vor dem Abriss retten

**Motionen**

22.02.2022 **Nr. 2/2022: Motion von Matthias Frick (SP):** Parkierungsverordnung  
14.03.2023 **Nr. 2/2023: Motion von Urs Tanner (parteilos):** Öffentlichkeitsprinzip radikal, einfach, transparent & unbürokratisch  
09.05.2023 **Nr. 3/2023: Motion von Gaétan Surber (Junge Grüne):** Steuer-gutschrift für Schaffhauser\*innen

**Interpellationen**

04.07.2023 **Nr. 2/2023: Interpellation von Christian Ranft (SP):** Chance Cargo sous terrain.  
21.07.2023 **Nr. 3/2023: Interpellation von Livia Munz (SP):** Gesprächskultur im Grossstadtrat

**Postulate**

24.01.2023 **Nr. 3/2023: Postulat von Monika Lacher (SP):** Den Durchpark endlich realisieren.  
21.02.2023 **Nr. 7/2023: Postulat von Angela Penkov (SP):** Attraktivierung Neustadt - Begegnungszone jetzt!  
06.06.2023 **Nr. 11/2023: Postulat von Angela Penkov (SP):** Barrierefreie Kommunikationen – Behördeninformationen in einfacher und leichter Sprache  
**Schriftliche Antwort des Stadtrats auf das Postulat Nr. 11/2023 vom 6. Juni 2023 von Angela Penkov (SP):** Barrierefreie Kommunikation – Behördeninformation in einfacher und leichter Sprache (*Vertraulich bis zur Behandlung im Grossen Stadtrat*)  
06.06.2023 **Nr. 12/2023: Postulat von Marco Planas (parteilos), Dr. Bernhard Egli (GLP), Thomas Stamm (SVP) und Christian Ranft (SP):** Ersatz für die Funkerhütte  
**Schriftliche Stellungnahme des Stadtrats auf das Postulat Nr. 12/2023 vom 6. Juni 2023 von Marco Planas (parteilos), Bernhard Egli (GLP), Thomas Stamm (SVP) und Christian Ranft (SP):** Ersatz für die Funkerhütte (*Vertraulich bis zur Behandlung im Grossen Stadtrat*)  
20.06.2023 **Nr. 13/2023: Postulat von Bea Will (SP):** Prüfung eines Pilotprojekts Poller-System im Quartier Altstadt  
04.07.2023 **Nr. 15/2023: Postulat von Till Hardmeier (FDP):** Strom fürs Schaffhauser Volk – in lokaleren und günstigeren Strom investieren anstatt Millionen ins Ausland schicken.  
22.08.2023 **Nr. 17/2023: Postulat von Severin Brüngger (FDP):** Unternehmen investieren auf Schaffhauser Boden  
05.09.2023 **Nr. 18/2023: Postulat von Matthias Frick (SP):** Vollständige Anbindung Schweizersbild/Mühlental ans städtische Busnetz  
05.09.2023 **Nr. 19/2023: Postulat von Marco Planas (parteilos):** Gastgewerbe I: Allgemeiner Wirtschaftsschluss um Mitternacht – von Montag bis Samstag  
05.09.2023 **Nr. 20/2023: Postulat von Marco Planas (parteilos):** Gastgewerbe II: Gleiche Spielregeln für alle Gastrobetriebe – Anpassung der Ausgeh-zonen

- 11.09.2023 **Nr. 21/2023: Postulat von Marco Planas (parteilos):** Erhöhung der städtischen Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenbeihilfen  
**Schriftliche Stellungnahme des Stadtrats** auf das Postulat Nr. 21/2023 vom 11. September 2023 von Marco Planas (parteilos): Erhöhung der städtischen Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenbeihilfen  
*(Vertraulich bis zur Behandlung im Grossen Stadtrat)*
- 14.09.2023 **Nr. 22/2023: Postulat von Thomas Stamm (SVP):** Rechtsdienst für den Stadtschulrat
- 31.10.2023 **Nr. 23/2023: Postulat von Christian Ranft (SP):** Aktionswoche gegen Rassismus
- 31.10.2023 **Nr. 24/2023: Postulat von Bea Will (SP):** «Wand frei» für legale Strassenkunst!

### Verfahrenspostulate

- 22.08.2023 **Nr. 16/2023: Verfahrenspostulat von Angela Penkov (SP):** Stellvertretungen im Grossen Stadtrat

### Kleine Anfragen

- 21.09.2021 **Nr. 45/2023: Kleine Anfrage von Urs Tanner (parteilos):** Summerwis, quo vadis Teil 2?
- 31.10.2023 **Nr. 49/2023: Kleine Anfrage von Christian Ranft (SP):** Rechts-extremer Aufmarsch in Schaffhausen
- 31.10.2023 **Nr. 50/2023: Kleine Anfrage von Livia Munz (SP):** Mietzinslimite der Sozialhilfe in der Stadt
- 23.11.2023 **Nr. 51/2023: Kleine Anfrage von Matthias Frick (SP):** Autobahnpropaganda im Namen der vbsh
- 28.11.2023 **Nr. 52/2023: Kleine Anfrage von Matthias Frick (SP):** Bürgerliche Propaganda mit öffentlichen Geldern?
- 06.12.2023 **Nr. 53/2023: Kleine Anfrage von Urs Tanner (parteilos):** Bezahlen mit Bitcoin und anderen Kryptowährungen?
- 08.12.2023 **Nr. 54/2023: Kleine Anfrage von Thomas Stamm (SVP):** Fragen zum Kunstprojekt – Antworten verweigert!

### Diverses

- **Blickfang** (Personalzeitung der Stadtverwaltung Schaffhausen), Ausgabe 40 – Dezember 2023

## BESCHLÜSSE UND ERLEDIGTE GESCHÄFTE

- Traktandum 1**
- **Vorlage des Stadtrats vom 6. Juni 2023:**  
**Attraktive Gesundheitsberufe in den städtischen Alterszentren und der Spitex**
  - **Vorlage des Stadtrats vom 28. November 2023:**  
**Nachtrag zur Vorlage des Stadtrats vom 6. Juni 2023**  
**betreffend «Attraktive Gesundheitsberufe in den städtischen Alterszentren und der Spitex**

Der Grosse Stadtrat heisst die Vorlage des Stadtrats vom 6. Juni 2023: «Attraktive Gesundheitsberufe in den städtischen Alterszentren und der Spitex», die Vorlage des Stadtrats vom 28. November 2023: Nachtrag zur Vorlage des Stadtrats vom 6. Juni 2023 betreffend «Attraktivierung Gesundheitsberufe in den städtischen Alterszentren und der Spitex sowie den Bericht der Bildungskommission vom 15. November 2023 und die an der Ratssitzung vom 12. Dezember 2023 beschlossenen Anpassungen in der Schlussabstimmung mit 23 : 5 Stimmen, bei 6 Enthaltungen, wie folgt gut:

1. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis vom Nachtrag zur Vorlage des Stadtrats vom 6. Juni 2023 «Attraktive Gesundheitsberufe in den städtischen Alterszentren und der Spitex».
2. Der Grosse Stadtrat stimmt den Massnahmen zur Attraktivierung der Gesundheitsberufe in den städtischen Alterszentren und der Spitex zu.
3. Der Grosse Stadtrat gibt nachfolgende, im Budget 2024 enthaltene Mittel zur Verwendung frei:

**a) Massnahmen gemäss Vorlage betreffend «Attraktive Gesundheitsberufe in den städtischen Alterszentren und der Spitex»**

| <b>Finanzstelle</b>                        | <b>Kontierung, Freigabebetrag und Zweck</b>   |
|--|---|
| <b>2201 Personalentwicklung</b>            | <b>Konto: 3090.00, Aus- und Weiterbildung des Personals</b><br><b>Summe: 55'000 Franken</b><br><b>Zweck: Ausbildungen Bereich Alter</b>   |
| <b>4302 Zentrale Dienste Bereich Alter</b> | <b>Konto: 3010.00, Löhne Verwaltungs- und Betriebspersonal</b><br><b>Summe: 148'000 Franken–</b><br><b>Zweck: + 1.0 FTE Umsetzung VdSR vom 6. Juni 2023 «Attraktive Gesundheitsberufe in den städtischen Alterszentren und der Spitex» (ohne 0.8 FTE Fachexpertin Shared Governance und ohne 0.8 FTE Ausbildungsexpertin Shared Governance)</b> |
| <b>4310 Alterszentrum Kirchhofplatz</b>    | <b>Konto: 3010.00, Löhne Verwaltungs- und Betriebspersonal</b><br><b>Summe: 469'600 Franken</b>   |

|  |  |
|--|--|
|  | <b>Zweck:</b> +4.1 FTE Umsetzung VdSR vom 6. Juni 2023 «Attraktive Gesundheitsberufe in den städtischen Alterszentren und der Spitex»  |
| <b>4320 Alterszentrum Emmersberg</b>             | <b>Konto:</b> 3010.00, Löhne Verwaltungs- und Betriebspersonal<br><b>Summe:</b> 398'000 Franken<br><b>Zweck:</b> +3.6 FTE Umsetzung VdSR vom 6. Juni 2023 «Attraktive Gesundheitsberufe in den städtischen Alterszentren und der Spitex» |
| <b>4330 Alterszentrum Breite</b>                 | <b>Konto:</b> 3010.00, Löhne Verwaltungs- und Betriebspersonal<br><b>Summe:</b> 437'700 Franken<br><b>Zweck:</b> +4.1 FTE Umsetzung VdSR vom 6. Juni 2023 «Attraktive Gesundheitsberufe in den städtischen Alterszentren und der Spitex» |
| <b>4350 Spitexleistungen Region Schaffhausen</b> | <b>Konto:</b> 3010.00, Löhne Verwaltungs- und Betriebspersonal<br><b>Summe:</b> 202'300 Franken<br><b>Zweck:</b> +1.5 FTE Umsetzung VdSR vom 6. Juni 2023 «Attraktive Gesundheitsberufe in den städtischen Alterszentren und der Spitex» |

**b) temporäre Lohnmassnahmen für das Pflegepersonal, die im Nachvollzug der kantonalen Massnahmen umgesetzt werden sollen**

| <b>Finanzstelle</b>                                    | <b>Kontierung, Freigabebetrag und Zweck</b>   |
|--|---|
| <b>2203 Gesamtstädtischer Personalaufwand /-ertrag</b> | <b>Konto:</b> 3010.90, Verwaltung, Lohnsummenentwicklung<br><b>Summe:</b> 278'700 Franken*<br><b>Zweck:</b> Erhöhung um 3% Lohnsummenentwicklung für homogene Berufsgruppen (analog kantonaler Vorlage) für ein halbes Jahr<br><br>* Ausgewiesene Summe bezieht sich bloss auf Pflegepersonal, übrige Sparten der homogenen Berufsgruppen sind davon nicht betroffen. |

4. Das am 5. April 2022 erheblich erklärte Postulat von Grosstadtrat Severin Brüngger «Verbesserung der Arbeitsbedingungen des städtischen Pflegepersonals» (Nr. 18/2021) wird abgeschrieben.

---

**Traktandum 2      Postulat von Nicole Herren (FDP) vom 24. Januar 2023:  
Konzept Veloparkplätze in der Altstadt Schaffhausen**

---

Das Postulat wird von Nicole Herren (FDP) begründet, von Stadträtin Dr. Katrin Bernath beantwortet und im Grossen Stadtrat diskutiert.

Das Postulat wird vom Grossen Stadtrat in der Schlussabstimmung mit 17 : 16 Stimmen, bei 1 Enthaltung, überwiesen.

## **BEGRÜSSUNG**

Der **Ratspräsident, Michael Mundt (SVP)**, eröffnet die Ratssitzung Nr. 22 vom 12. Dezember 2023 mit der Begrüssung der Ratsmitglieder, des Stadtpräsidenten, der Stadträtinnen und Stadträte, der Medienberichterstatterinnen und Medienberichterstatter sowie der Besucherinnen und Besucher auf der Tribüne und an den Bildschirmen.

## **HINWEIS AUF BEWILLIGTE TON- UND BILDAUFNAHMEN**

Gestützt auf Art. 4 Abs. 2 der Geschäftsordnung wurde Herr **Robin Kohler von der AZ Schaffhausen** die Bewilligung für Bildaufnahmen erteilt.

## **PROTOKOLL**

Die Ratsprotokolle Nr. 17 vom 31. Oktober 2023, Nr. 18 vom 14. November 2023 und Nr. 19/20/21 vom 28. November 2023 sind noch in Bearbeitung und können deshalb noch nicht genehmigt werden.

## **MITTEILUNGEN DES RATSPRÄSIDENTEN**

**Seit der letzten Ratssitzung haben Sie folgende Unterlagen erhalten oder liegen heute auf ihren Pulten auf:**

- **Vorlage des Stadtrats** vom 28. November 2023: Gegenvorschlag zur «Volksinitiative zur Förderung des gemeinnützigen Wohnraums (Wohnrauminitiative)»
- **Schriftliche Stellungnahme des Stadtrats** auf das Postulat Nr. 12/2023 vom 6. Juni 2023 von Marco Planas (parteilos), Bernhard Egli (GLP), Thomas Stamm (SVP) und Christian Ranft (SP): Ersatz für die Funckerhütte (*Vertraulich bis zur Behandlung im Grossen Stadtrat*)
- **Schriftliche Stellungnahme des Stadtrats** auf das Postulat Nr. 21/2023 vom 11. September 2023 von Marco Planas (parteilos): Erhöhung der städtischen Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenbeihilfen (*Vertraulich bis zur Behandlung im Grossen Stadtrat*)
- **Kleine Anfrage** Nr. 52/2023 vom 28. November 2023 von Matthias Frick (SP): Bürgerliche Propaganda mit öffentlichen Geldern?
- **Kleine Anfrage** Nr. 53/2023 vom 6. Dezember 2023 von Urs Tanner (parteilos): Bezahlen mit Bitcoin und anderen Kryptowährungen?
- **Kleine Anfrage** Nr. 54/2023 vom 8. Dezember 2023 vom Thomas Stamm (SVP): Fragen zum Kunstprojekt – Antworten verweigert!
- **Antwort des Stadtrats** auf die Kleine Anfrage Nr. 41/2023 vom 11. September 2023 von Marco Planas (parteilos): Wie reagiert die Stadt Schaffhausen auf die steigenden Lebenskosten?
- **Antwort des Stadtrats** auf die Kleine Anfrage Nr. 43/2023 vom 11. September 2023 von Matthias Frick (SP): Autoarmes Wohnen forcieren
- **Blickfang** (Personalzeitung der Stadtverwaltung Schaffhausen), Ausgabe 40 – Dezember 2023

**Rücktritt Iren Eichenberger (Grüne)**

Bevor wir zu den verhandlungsbereiten Geschäften kommen, möchte ich Sie über ein eingegangenes Rücktrittschreiben informieren. Iren Eichenberger (Grüne) hat mir mit E-Mail von gestern, 11. Dezember 2023, ihren Rücktritt aus dem Grossen Stadtrat per Ende 2023 mitgeteilt. Gerne verlese ich Ihnen ihr Rücktrittschreiben:

*«Sehr geehrter Herr Präsident, lieber Michael.*

*Ein letztes Postulat, das ich eingegeben habe, wurde Ende September behandelt und die SPK «Nein zu Tempo 30 auf Hauptstrassen», in der ich Mitglied bin, fährt noch eine Ehrenrunde. So lange möchte ich aber nicht warten.*

*Für das kommende Jahr überlasse ich meinen Sitz hier gerne einer Frau, die als Mitglied der Jungen Grünen die Stadtpolitik schon lange interessiert begleitet. Zu meinem Rücktritt auf Ende 2023 sage ich sehr herzlichen und aufrichtigen Dank an alle hier Anwesenden. Die Diskussion mit Leuten kreuz und quer durch die Fraktionen war für mich immer spannend, auch wenn nicht jede Geschichte mit einem Happy End aufhört. Die gute Erfahrung ist: In jeder Haut steckt auch ein Mensch.*

*Wir wissen es alle, Einigkeit in diesem Kreis ist eine rare Sache. Der einzige wirkliche Konsens, den ich hier feststelle, ist das Lieblingsgetränk des Grossen Stadtrates. Darum habe ich zum Abschied jeder und jedem in diesem Saal ein Fläschchen davon mitgebracht, zusammen mit einem währschaften Grittibänzen, der glaube ich einfach besser passt, als irgendein süsser Marzipanengel.*

*Für Thomas Stamm habe ich natürlich exklusiv einen Ingwertee dabei und für jene, die, wie ich, mit dem bitteren Zeug nichts anfangen können, einen Wohlfühltee.*

*Bedienen Sie sich am Ende der Sitzung und lassen Sie nichts zurück. Bei der nächsten und letzten Sitzung in diesem Jahr bin ich gerne noch dabei.*

*Danach aber sage ich herzlich auf Wiedersehen und tausend Dank!»*

Liebe Iren, ich danke dir schon jetzt im Namen aller Ratsmitglieder für die anschliessende Verpflegung. Gerne werde ich die Würdigung und offizielle Verabschiedung an der Sitzung kommende Woche vornehmen.

**VERHANDLUNGSBEREIT GEMELDETE GESCHÄFTE**

Der **Stadtrat** meldet **keine Vorstösse** als **verhandlungsbereit**.

Die **Fach- und Spezialkommissionen** melden **folgendes Geschäft** als **verhandlungsbereit**:

- Baufachkommission: Vorlage des Stadtrats vom 15. August 2023: Gewässerräume und Gefahrenkarte, Festsetzung.

**ANWESENHEITSKONTROLLE**

Bevor wir zu den Zuweisungen kommen, haben wir die Anwesenheitskontrolle durchzuführen.

Gemäss § 12 Abs. 1 des kantonalen Reglements ist zu Beginn jeder Sitzung des Grossen Stadtrats eine Testabstimmung durchzuführen, die zugleich als Anwesenheitskontrolle dient. Sollten Sie feststellen, dass Sie nicht erfasst werden, melden Sie sich unverzüglich bei den Stimmzählenden. Bitte beachten Sie, dass Sie erst dann die Taste drücken, wenn der Countdown zu laufen beginnt.

Es sind **35 Ratsmitglieder** anwesend.

*(Marco Planas (parteilos) ist für die ganze Sitzung entschuldigt.)*

### ZUWEISUNGSVORSCHLÄGE DES BÜROS

- **Vorlage des Stadtrats vom 7. November 2023: Planungskredit Erweiterung Schulanlage Alpenblick** in die **Baufachkommission**. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
- **Vorlage des Stadtrats vom 28. November 2023: Gegenvorschlag zur «Volksinitiative zur Förderung des gemeinnützigen Wohnraums (Wohnrauminitiative)»** in eine **9-er SPK** (Vorsitz glp/Grüne/Die Mitte/EVP (je 2 Vertreter SP/JUSO, SVP/EDU und FDP, 3 Vertreter glp/Grüne/Die Mitte/EVP)). *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*

### TRAKTANDENLISTE

Die Traktandenliste für die heutige Sitzung wurde dem Parlament rechtzeitig zugestellt und in den Medien publiziert. Wird dazu das Wort verlangt? Die Traktandenliste gilt somit als genehmigt.

- Traktandum 1**
- **Vorlage des Stadtrats vom 6. Juni 2023: Attraktive Gesundheitsberufe in den städtischen Alterszentren und der Spitex**
  - **Vorlage des Stadtrats vom 28. November 2023: Nachtrag zur Vorlage des Stadtrats vom 6. Juni 2023 betreffend «Attraktive Gesundheitsberufe in den städtischen Alterszentren und der Spitex»**
- 

### **Michael Ratspräsident Mundt (SVP)**

Gerne informiere ich Sie auch hier kurz über den geplanten Beratungsablauf. Wir werden bei der Eintretensdebatte über beide Vorlagen des Stadtrats sowie über den Bericht der Bildungskommission debattieren. Danach werden wir in der Detailberatung erst die ursprüngliche Vorlage beraten, danach den Kommissionsbericht und im Anschluss die Vorlage mit den Nachträgen. Bei der Bereinigung der Anträge werden wir die neuste Version – jene aus der stadträtlichen Nachtrags-Vorlage – diskutieren. Dieses Vorgehen ist so mit dem Kommissionspräsidenten abgesprochen.

### **Christoph Hak (GLP)**

#### **Bericht aus der Bildungskommission**

Ich freue mich, Ihnen hiermit aus der Fachkommission zur Vorlage des Stadtrats vom 6. Juni 2023: «Attraktive Gesundheitsberufe in den städtischen Alterszentren und der Spitex» zu berichten.

Die Bildungskommission hat die Vorlage an den Sitzungen vom 11. September 2023 und 1. November 2023 eingehend und abschliessend beraten. Die Vorlage wurde der Kommission durch die Sozial- und Sicherheitsreferentin Christine Thommen sowie Seraina Rissi (Bereichsleiterin Alter) und Linda Breiter (Stabsleiterin Sozial- und Sicherheitsreferat) ausführlich vorgestellt. Ich möchte mich im Namen der Kommission bei den drei Frauen für die geduldige, ausführliche und kompetente Beantwortung all unserer Fragen bedanken. Ebenso bedanke ich mich bei unserer Ratssekretärin Sandra Ehrat für die gute und rasche Protokollierung der Sitzungen.

Die Kommission war sich einig, dass das Thema von grosser Relevanz ist und dringend etwas passieren muss. Zu präsent ist das Thema in den nationalen und internationalen Medien, zu klar war das Votum des Volkes bei der Pflegeinitiative und zu offensichtlich sind die Probleme, genügend Fachpersonal zu finden (Stand heute sind bei der Stadt 13 Stellen ausgeschrieben). Trotzdem stiess diese Vorlage nicht nur auf Begeisterung und rief viele kritische Fragen hervor. Die meisten dieser Fragen und Bedenken konnten durch die Stadträtin und die Expertinnen geklärt und zerstreut werden. Ich möchte in meinem Votum noch einmal auf die wichtigsten Erkenntnisse der vorberatenden Sitzungen eingehen, obwohl ich dies bereits im Kommissionsbericht getan habe.

### **1. Konkurrenzierung der privaten Anbieter**

Es wird befürchtet, dass man mit dieser Vorlage die privaten Anbieter, vor allem im Spitexbereich, konkurrenzieren würde und ihnen so die Personalrekrutierung erschweren würde. Dies mag auf den ersten Blick so stimmen, aber erstens kann die städtische Spitex gar nicht alle Fälle selbst übernehmen und zweitens sind wir als Parlament für die Arbeitsbedingungen unserer städtischen Angestellten verantwortlich

und nicht für die Bedingungen der privaten Anbieter. Die Entschädigungen, welche die Anbieter von Spitex-Leistungen bekommen sind kantonal geregelt, wenn dieses Geld nicht reicht, so wären die Damen und Herren Kantonsräte gefragt, diese Gelder entsprechend zu erhöhen.

Zudem haben die privaten Anbieter das Privileg, nicht alle Fälle annehmen zu müssen – das heisst, sie können Fälle, die mehr Arbeit bedeuten und zu wenig Ertrag bringen ablehnen. Dagegen hat die städtische Spitex ein Versorgungsauftrag und muss darum auch Fälle annehmen, die aufwändig und teuer sind.

## **2. Shared Governance Modell**

Dieses Modell ist nicht einfach eine Erfindung unserer Sozialreferentin, sondern ein international anerkanntes Modell im Gesundheitswesen. So kann man beispielsweise auf der Homepage des Universitätsspitals Zürich lesen: *«Unser Modell widerspiegelt Shared Governance – die Kultur in der Zusammenarbeit zwischen «Pflegefach», «Pflegeföhrung» und «Pflegebildung».*»

Dies ist ein tragender Pfeiler dieser Vorlage. Diesen Pfeiler zu schwächen oder zu streichen würde bedeuten, die ganze Vorlage in Frage zu stellen, weil es ohne die zwei neuen Kaderstellen (Fachexpertin/ Ausbildungsexpertin) nicht geht. Ein weiterer Punkt, welcher in der Vorlage nicht klar ersichtlich ist, ist der, dass es eine Bildungsexpertin braucht, wenn man auch auf Niveau Fachhochschule ausbilden möchte, was geplant ist. Um diese Studierenden zu begleiten, muss zwingend eine Ausbildungsexpertin mit entsprechender Qualifikation vor Ort sein.

Die Vorlage möchte, dass sich alle Menschen in den unterschiedlichen Bereichen der Pflegeberufe mehr dem widmen können, was sie gerne machen und was sie gelernt haben. So verspricht man sich eine Attraktivierung durch eine Entlastung von Nebenaufgaben. Die Vorlage wurde auch nicht im «stillen Kämmerlein» vom Kader entwickelt, sondern ist breit abgestützt und 25 Fachpersonen aus unterschiedlichen Bereichen haben aktiv bei der Ausarbeitung dieser Vorlage mitgearbeitet und tragen diese voll und ganz mit.

Aus diesen Gründen empfiehlt Ihnen die Bildungskommission mit 4 : 0 Stimmen, bei 3 Enthaltungen, dieser Vorlage zuzustimmen.

**Christoph Hak (GLP)**

**glp/Grüne/Die Mitte/EVP-  
Fraktionserklärung**

Ich mache es ganz kurz. Wir als Fraktion sind uns der Dringlichkeit bewusst, dass sich etwas ändern muss.

Wir sind unsicher, was der beste Weg oder die optimalste Lösung ist. Diese Lösung suchen die meisten Kommunen in ganz Europa. Das Problem existiert nämlich nicht nur bei uns in unserer schönen Stadt.

Aber: Wir massen uns nicht an, über die Köpfe der Expertinnen und Experten hinweg zu entscheiden, was richtig oder falsch ist und wir vertrauen den Fachpersonen, dass sie selbst wissen, was für sie das Beste ist.

Darum stimmen wir der Vorlage einstimmig zu und hoffen, dass alles gut kommt und sich die Situation in den städtischen Alterszentren und der Spitex merklich verbessert.

Herzlichen Dank.

**Thomas Stamm (SVP)****SVP/EDU-Fraktionserklärung**

Gerne gebe ich Ihnen die Fraktionsmeinung der SVP/EDU zur Vorlage «Attraktive Gesundheitsberufe in den städtischen Alterszentren und der Spitex» bekannt.

Diese Vorlage hat zwei Besteller:

1. Das Parlament, welches mit dem Postulat von Severin Brüngger (FDP) eine Vorlage über die Verbesserung der Arbeitsbedingungen beim städtischen Pflegepersonal bestellt hat.
2. Das Stimmvolk, welches mit dem letzten Budgetentscheid bewusst für eine Stärkung des städtischen Pflegepersonals und gegen eine Steuersenkung gestimmt hat.

Unsere Fraktion hat sich eingehend und vertieft mit dieser Vorlage befasst und für uns steht fest, dass wir das städtische Pflegewesen stärken möchten.

Während der Beratung der vorliegenden Schlussanträge vom November haben sich drei Kritikpunkte herauskristallisiert.

1. Mit Shared Governance plant man die Einführung eines Führungsinstrumentes, welches im Gesundheitswesen angewendet wird, aber in dieser Vorlage irgendwie artenfremd ist. Hier wird ein Ausbau von Management-Stellen geplant, den wir so ablehnen. Wir sind fest davon überzeugt, dass wir jetzt keine neue Führungskultur brauchen, sondern wir brauchen jetzt Pflegepersonal am Bett und beim Patienten.
2. Die Informationskampagne sehen wir kritisch. Da es sowohl auf kantonalen Ebenen, sowie auf Bundesebene wie auch vom Personaldienst bereits Informationskampagnen gibt, empfehlen wir auf diese zu verzichten. Auch wird durch eine städtische Kampagne das Konkurrenzdenken im Kanton von anderen Heimen und Spitälern zusätzlich verstärkt.
3. Supervision. Supervision sind externe Beratungsdienstleistungen, die hohe Kosten auslösen und die Pflegenden von den Patienten fernhalten werden. Auch das ist ein Ausbau von Management Stellen, den wir ablehnen. Anstelle von Supervision bevorzugen wir lieber die Intervision, das sind interne Erfahrungsaustausche, die nachhaltiger wirken und das Knowhow im Betrieb erhalten bleibt.

Zusammenfassend gesehen ist diese Vorlage auch etwas adipös geraten und versucht aus unserer Sicht, zu viele Sparten abzudecken. Insbesondere das neue Führungsmodell Shared Governance, das man langfristig aufbauen muss und nicht mit Knopfdruck in einen Betrieb einführen kann. Das braucht Zeit und insbesondere zu Beginn der Einführung entsteht viel Reibungsverlust und verbraucht Energie. Das braucht es nach Auskunft von Fachpersonen, mit denen wir uns unterhalten haben, aktuell nicht.

Wir sind also konstruktiv bei der Stärkung des Pflegepersonals im Boot und werden Ihnen heute einen neuen Antrag 3 präsentieren, der übrigens parteiübergreifend entstanden ist. Wir sind überzeugt, es braucht die Stärkung beim Patienten und keinen Management-Aufbau.

Ich danke Ihnen für die Aufmerksamkeit und für die wohlwollende Unterstützung im Sinne von weniger Bürokratie und mehr Personen beim Patienten. Besten Dank.

### **Till Hardmeier (FDP)**

### **FDP-Fraktionserklärung**

Diese Vorlage wurde durch ein FDP-Postulat von Severin Brüngger angestossen. Es wurde 2022 überwiesen und hatte das Ziel, die Situation der Pflegenden am Bett zu verbessern und damit die Empfänger der Pflegeleistungen ebenfalls eine Verbesserung erfahren.

Soweit zur Vorgeschichte. Die Vorlage kam in die Bildungskommission und wurde intensiv diskutiert. Besten Dank allen dafür.

Inhaltlich kann man die Vorlage so beschreiben: Sie gehen hungrig in ein Restaurant und wollen etwas Schnelles und Einfaches essen. Sie bestellen z.B. einen Wurstsalat. Der Kellner nimmt die Bestellung entgegen. Aus der Küche kommt dann aber ein Wurstsalat mit Trüffeln und Kaviar zu einem natürlich höheren Preis. Als Gast ist man damit natürlich unzufrieden, denn das wollte man nicht. Entweder man isst den Luxuswurstsalat und stillt den Hunger und zahlt mehr oder man schickt ihn in die Küche zurück und hat die mühsamen Diskussionen und muss warten.

Unsere Fraktion findet den Stellenausbau von 11 mal 50% am Bett gut, das wollten wir. Mit den 3 mal 80% Fachverantwortung Pflege können wir ebenfalls noch leben. Aber die 2 mal 80% Fachexpertin und Ausbildungsexpertin ist Luxus auf der Teppichetage, das wollen wir auf keinen Fall. Es geht problemlos ohne diese Personen.

Es wurde uns viel dazu erzählt: Die Leute in der Pflege seien mit den Patienten und den Familien überfordert – nur diese Leute können damit umgehen. Das ist vielleicht bei Berufseinsteigern so, jedoch Pflegenden mit Erfahrung können das im Normalfall problemlos. Es stimmt also überhaupt nicht, dass man das nur mit den Experten machen könne.

Lange Diskussionen gab es auch zu den Benefits, also z.B. die zusätzlichen 5 Ferientage. Die andern beiden Spitexanbieter auf dem Markt müssen nämlich mit der Fallpauschale hart rechnen und können den Leuten nicht so viel wie in der Stadt bieten. Damit wird die Stadt als quasi Monopolist den andern die Leute abwerben und wir machen diese kaputt. Das ist genau nicht das Ziel der FDP, wir wollen private Anbieter und faire Wettbewerbsbedingungen.

Nach der Fachkommission gab es viele Diskussionen zu den finanzpolitischen Aspekten – also ob man die Vorlage überhaupt ins Budget murksen kann oder ob es eine Volksabstimmung braucht.

Die Geschäftsprüfungskommission hat dann mitdiskutiert und der Stadtrat eine Zusatzvorlage gemacht. Die Fachkommission wurde hierzu nicht informiert. Eigentlich müsste man die Vorlage zurückweisen, das ist ein Gebastel. Wir haben in der Fachkommission etwas beraten, dass nun anders in den Rat kommt. Deshalb wird es hier bestimmt später die eine oder andere Diskussion geben, die man verhindern hätte können.

Nach all diesen Punkten müssen wir schauen, welchen Wurstsalat unsere Fraktion schlucken will. Wir treten ein und diskutieren dann mit Kellner und Küche. Danke.

**Stefan Bruderer (SP)****SP/JUSO-Fraktionserklärung**

Ich beginne das Fraktionsvotum der SP/JUSO-Fraktion mit einem kurzen Zitat:

*«Die Pflege ist ein wichtiger Pfeiler der medizinischen Versorgung. Sie steht angesichts der Alterung der Bevölkerung vor grossen Herausforderungen. Um die Qualität der Pflege erhalten zu können, müssen mehr Pflegefachkräfte als heute ausgebildet werden. Zudem müssen Bedingungen geschaffen werden, damit sie länger im Beruf bleiben.»*

Das sagte der Bundesrat im Abstimmungsmagazin zur Pflegeinitiative. Das Schweizer Volk hat dieser Initiative vor zwei Jahren mit 61% zugestimmt.

Und genau das wollen wir mit der Vorlage, über die wir heute beraten: Die Qualität der Pflege sicherstellen, mehr Pflegekräfte ausbilden und vor allem schauen, dass sie länger im Beruf bleiben.

Einmal mehr enttäuschend, was wir nun gehört haben. Wir haben in der Bildungskommission zu jedem dieser Punkte ausführliche Erklärungen gehabt. Auch unsere bürgerlichen Kommissionsmitglieder haben diese Argumentationen nachvollziehen können und heute kommen wir wieder mit Schlagworten wie «adipös», «Luxusvariante» etc. Ich sagen Ihnen eines: Wir werden noch viel mehr Geld in die Hand nehmen müssen, damit wir dieses Problem lösen. Das ist der erste Tropfen auf den heissen Stein. Die Wahrheit ist, dass das nun die Minimalvariante ist und wir werden vom Kanton und vom Bund noch ganz viel Geld in die Hand nehmen müssen, um dieses Problem zu lösen. Da frage ich mich schon, ob Sie dieses Problem wirklich lösen möchten oder wollen Sie es nicht.

Ich finde, wenn uns heute Leute von der Pflege zuhören, die in der Stadt arbeiten und dass Sie ihnen jetzt die notwendigen Arbeitsbedingungen für zeitgemässe Arbeitsbedingungen auch heute wieder verwehren wollen bzw. zu einem grossen Teil verwehren wollen, finde ich sehr schade und tut mir für die betroffenen Personen wirklich sehr leid.

Man kann kritisch sein, das ist auch gut so, wie immer bei einer Vorlage, aber wir als Stadt Schaffhausen sind als Gemeinde in der Pflicht, den Pflegeberuf in unseren städtischen Alterszentren und der Spitex attraktiver zu machen. Niemand will die private Spitex konkurrenzieren. Wir können doch nicht einfach nichts machen, nur damit wir gleich schlecht bleiben wie die anderen. Was ist denn das wieder für eine Vorstellung. Das finde ich aus meiner Sicht nicht in Ordnung.

Die Lage ist kritisch. Schon jetzt sind diverse Stellen in der Pflege unbesetzt. Wir können das Problem also nicht einfach nur dadurch lösen, indem wir morgen ganz viele neue Pflegekräfte einstellen. Wir müssen auch in die Ausbildung investieren, wir müssen die Stationsleitungen entlasten; dies schaffen wir, indem wir sie durch Fach- und Bildungsverantwortliche unterstützen, so wie es die Vorlage vorsieht. Wir brauchen diese neuen Stellenprofile auch deswegen, damit wir in Zusammenarbeit mit den Hochschulen Praktika anbieten können. Das neue Shared Governance Modell ist der richtige Schritt, um die Pflege in der Stadt professionell aufzustellen. Es sind so viele neue und komplexe Themen in der Pflege dazugekommen, das ist mit dem bisherigen System schlicht und einfach nicht zu machen.

Und ich möchte doch noch mal auf einen Punkt eingehen. In allen grösseren Firmen gibt es eigene Stellenprofile für Fachthemen und Ausbildung. Einige unserer bürgerlichen Kollegen arbeiten bei grossen Banken. Dort gibt es ähnliche Führungsmodelle. Dass Sie diese professionellen Arbeitsbedingungen in der städtischen Pflege in Frage stellen, ist schon mehr als verwunderlich. Es war auch die Rede davon, dass mit dieser Vorlage die «Teppichetage» gestärkt würde. Teppichetagen mag es in ihrer Welt bei den Banken und Versicherungen geben, oder auch in Spitälern, aber in den städtischen Alterszentren von Teppichetage zu sprechen, ist angesichts der wichtigen Aufgabe der Führungskräfte doch reichlich realitätsfern. Das hat nichts mit Wasserkopf und Teppichetage zu tun. Alleine schon mit der Wahl dieser Worte zeigt es, dass Sie unserer Meinung nach den Ernst der Lage nicht erkannt haben.

Ich kann es nur nochmals unterstreichen: Der Hauptteil der zusätzlichen Stellen, die wir mit dieser Vorlage schaffen, kommt direkt am Bett den kranken Menschen zugute. Aber es braucht eben auch Fachkräfte, welche sich um inhaltliche Fragestellungen und um die Ausbildung kümmern. Das ist ja der Punkt, den der Bundesrat in seiner Botschaft zur Pflegeinitiative auch betont hat. Wir stimmen auch dem Nachtrag zu, damit das Geld nun definitiv freigegeben werden kann. Es braucht auch die temporären Lohnmassnahmen für das Pflegepersonal im Nachvollzug der kantonalen Massnahmen.

Also, machen wir Nägel mit Köpfen und bringen wir die Pflege in den Schaffhauser Alterszentren und der Spitex ins 21. Jahrhundert. Alles andere wäre fahrlässig und unverantwortlich.

Sagen Sie Ja zur Vorlage, allen Mitarbeitenden zuliebe, welche diesen grossen Dienst an der Gesellschaft machen. Aber auch im Interesse von uns allen, die wir früher oder später auch Pflege brauchen werden und dann froh sind, wenn wir nicht eine Miniversion haben, sondern wirklich eine Pflege, die den aktuellen, professionellen Erfordernissen auch entspricht. In diesem Sinne ganz herzlichen Dank an unsere Stadträtin Christine Thommen, die eine sehr seriöse Vorlage erstellt hat, auch an das ganze Team. Dahinter können wir zu hundert Prozent stehen. Sie hoffentlich auch. Vielen Dank.

**SR Christine Thommen**

**Stellungnahme des Stadtrats**

***Die PowerPoint Präsentation «Attraktive Gesundheitsberufe in den städtischen Alterszentren und der Spitex» dient als Grundlagen zu dieser Stellungnahme.***

Vor drei Jahren steckten wir zum ersten Mal in der neueren Geschichte in einer Pandemie. Das Pflegepersonal in der ganzen Schweiz war gefordert und irgendwann mit der Grösse der Aufgabe überfordert. Weil es keine schnelle Lösung gab für den Fachkräftemangel in dieser Branche, die Beseitigung des Missverhältnisses zwischen Leistung und Entlohnung und die schlechten Arbeitsbedingungen haben wir alle «Geklatscht». Das war vor drei Jahren!

Nach dem Klatschen hat die Stadt den Pflege-Angestellten im Bereich Alter einen sogenannten Corona-Bonus ausbezahlt, der als Zeichen der Wertschätzung sehr geschätzt wurde, aber selbstredend keine längerfristig greifende Lösung ist. Auf Ebene Bund (Stichwort Pflegeinitiative) und auf Ebene Kanton sind Bemühungen zur

Attraktivierung der Pflegeberufe im Gange, doch bis diese greifen, haben wir wiederum viele Mitarbeitende verloren – Mitarbeitende, die krank werden, die in andere Berufe wechseln, die sich umschulen lassen, die ausgebrannt sind.

Schon vor der Pandemie, aber noch viel mehr während und danach war uns bewusst, dass vieles schon lange im Argen liegt in den Pflegeberufen, die Pandemie hat den Notstand in der Pflege dann aber noch sichtbarer gemacht. Und plötzlich war uns klar: Das betrifft uns alle.

Die Gesundheitsberufe verlieren an Attraktivität, die Verweildauer im Beruf sinkt, die Konkurrenz zwischen den einzelnen Arbeitgebern nimmt zu und nicht zuletzt haben die hohen Fluktuation und die unbesetzten Stellen (derzeit sind bei uns rund 30 Stellen unbesetzt) einen direkten Einfluss auf die Lebensqualität und das Wohlbefinden der Bewohnenden der Alterszentren und der Klientinnen und Klienten der Spitex.

Die Probleme in den Pflegeberufen werden sich zudem von Jahr zu Jahr noch verschärfen. Steigender Druck, zu wenig Pflegende in der Ausbildung, eine alternde Bevölkerung, die mehr Pflege braucht und steigende Ansprüche der Gesellschaft an eine gute Pflege. Prognosen gehen bis 2029 von einer Zunahme des Personalbedarfs von 26% in den Alters- und Pflegeheimen und von 19% in der Spitex aus. Ausserdem steigt fast die Hälfte der ausgebildeten Pflegenden wieder aus dem Beruf aus, viele davon sogar sehr früh. Der Hauptaustrittsgrund ist emotionale Erschöpfung, weil die Verantwortung sowie das, was man machen könnte und das, was man tun müsste, nicht mehr in einem Gleichgewicht sind.

Dass wir da nicht einfach zuschauen können, sondern dass wir es gegenüber unseren rund 350 Bewohnenden der Alterszentren und unseren rund 1'100 Klientinnen und Klienten der Spitex, aber auch gegenüber unseren rund 500 Pflegekräften schuldig sind, eine nachhaltige Verbesserung zu erwirken und auch nicht einfach Pflasterli-Politik zu betreiben, da sind wir uns sicher über alle politischen Lager hinweg einig.

Und so haben wir gehandelt, während das Klatschen verstummte und anderenorts erst geredet wird. Wir haben angefangen an der Basis, bei Pflegenden aller Stufen und mit allen Ausbildungen. Wir haben nachgefragt bei Berufseinsteigerinnen und -einsteigern, bei erfahrenen Pflegenden, bei Führungskräften. Wir haben recherchiert zu den Ursachen der Fluktuation, den Gründen für die Resignation, den Motiven für einen Berufswechsel. Wir haben in Arbeitsgruppen mit Mitarbeitenden aller hierarchischen Stufen intensiv diskutiert und evaluiert, was helfen würde. Was entlastet? Was bringt die Freude am Beruf zurück? Was hindert die Pflegenden an der Bewältigung ihrer eigentlichen Arbeit und was schreckt ab, den Beruf in der Pflege zu ergreifen?

Die Hauptgründe für den geschilderten Notstand kristallisierten sich dann heraus als:

- übermässige Arbeitsbelastung aufgrund des Personalmangels;
- fehlende Wertschätzung im Sinne des Nichtanerkennens der prekären Situation;
- das Erwarten von immer mehr Flexibilität für Sondereinsätze in der Nacht und am Wochenende, das regelmässige Hergeben von freien Tagen ohne monetäre Entschädigung;
- fehlendes Fachpersonal;
- das Abfliessen von Ressourcen in Nebenaufgaben wie z.B. die Bewältigung von Konflikten mit Bewohnenden und Angehörigen anstatt in die Hauptaufgabe der

Pflege und

- Stress und Unsicherheiten bei komplexen Entscheidungen aufgrund fehlender Supervisionen, fehlender Ansprechpersonen mit spezifischem Fachwissen, fehlender Aus- und Weiterbildungen.

Der Personalmangel als Ursache allen Übels an sich ist nur damit zu bekämpfen, dass all diese genannten Gründe ernst genommen und damit das «*Gesamtpaket*» der angebotenen Arbeitsbedingungen verbessert wird, wie wir das mit der vorliegenden Vorlage machen, dass also:

- die Arbeitsbedingungen so verbessert werden, damit sich die Pflegenden auf ihre Hauptaufgabe, die Pflege, konzentrieren können;
- die Karriere- und Entwicklungsmöglichkeiten besser sind;
- Aus- und Weiterbildungen gemacht werden können und
- Sondereinsätze in Form von Geld oder Freizeit abgegolten werden.

Dem Thema der besseren finanzielle Entlohnung ausserhalb der Sondereinsätze konnte mit dem Nachvollzug von strukturellen Lohnmassnahmen des Kantons begegnet werden. Nun hat der Kanton aber bekanntlich hier schon wieder einen weiteren Schritt gemacht mit der befristeten Lohnerhöhung von 3% für das Pflegepersonal. Auch hier müssen wir nachziehen, um nicht wieder dem Kanton hinterher zu hinken.

Ich freue mich sehr, dass wir heute ein klares Zeichen für das Pflegepersonal und für unsere ältere Bevölkerung in den Alterszentren und bei der Spitex setzen können.

Ich komme nun auf die wichtigsten Punkte der Vorlage zu sprechen und bedanke mich an dieser Stelle für die allgrösstenteils differenzierten Diskussionen in der Fachkommission und die umsichtige Leitung durch den Präsidenten Christoph Hak (GLP).

#### Folien Seite 2: Ziele des Massnahmenpakets

Die Ziele des Massnahmenpakets habe ich schon kurz angesprochen. Man soll diese Themen aufnehmen, die gemäss unseren Abklärungen bei Betroffenen dafür sorgen, dass sie nicht im Beruf bleiben wollen oder schon gar nicht den Beruf ergreifen.

#### Folien Seite 3: Handlungsfelder und Massnahmen

Aus diesen Zielen haben wir Handlungsfelder definiert und Massnahmen ausgearbeitet, die alle zusammen zu einer Attraktivierung beitragen. Sie sind in der Vorlage alle ausführlich geschildert. Ich werde hier vor allem auf die fett markierten Massnahmen zu sprechen kommen, weil sie in der Fachkommission und jetzt auch hier diskutiert wurden. Die nicht fett markierten sind aber nicht weniger wichtige Massnahmen und daher möchte ich kurz, damit wir den Gesamtblick über das gesamte Paket, dass alles miteinander zusammenhängt, nicht verlieren, kurz auf diese Massnahmen zu sprechen kommen.

#### Folien Seite 4: Massnahmen (kurz erläutert)

Die **E-Learningplattform** ermöglicht den Mitarbeitenden je nach Situation schnell, qualitativ hochstehende Informationen zu beziehen z.B. für Tätigkeiten, welche man nicht täglich ausübt oder gerade auch für Wiedereinsteigerinnen und -einsteiger, welche nicht mehr so sicher sind, eine gute Hilfe. Online-Kurse können als Teil der

Bildungsstrategie implementiert werden und diese werden dann durch die Bildungsverantwortliche (Shared Governance) koordiniert. Dies wirkt sich positiv auf die Pflege- und Betreuungsqualität aus, was wiederum unseren Bewohnenden und Klientinnen und Klienten zugutekommt.

**Fremdpraktika.** Eine Rotation in den verschiedenen Bereichen (Langzeit, Akut, Ambulant, Palliativ oder auch in der Psychiatrie). Bereits in der Ausbildung ermöglicht das Erlernen einer breiten Palette an Handfertigkeiten, Erfahrungen aber auch Fachkompetenzen. Auch hier der Link zu Shared Governance. Die Koordination dieser Fremdpraktika liegt in der Verantwortung der Bildungsverantwortlichen.

**Aus- und Weiterbildung.** Ein weiteres Standbein der geplanten Weiterbildungsstrategie ist der Auf- und Ausbau von Fachwissen und Kompetenzen im Rahmen von internen oder externen Schulungen. Das Wissen, wie man sich in komplexen Situationen verhalten muss, entlastet die Pflegenden im Alltag enorm. Auch hier führt das Weiterbildungsmanagement die Bildungsverantwortliche aus dem Shared Governance.

**Erhöhung Nachtpikettdienst-Entschädigung.** Bei Piketteinsätzen und in anderen Bereichen sind immer Teams im Einsatz, die zusammen mit anderen Akteuren die Situation bewältigen. Demgegenüber ist eine Spitex-Mitarbeitende für 600 Haushalte nachts alleine verantwortlich und mit einer Erhöhung der Entschädigung von 50 Franken auf 80 Franken pro Pikettdienst wird dies monetär gewürdigt und auch die Attraktivität von Nachtpiketteinsätzen gesteigert.

**Einspringzulage.** Zur Sicherstellung des Betriebs müssen aufgrund von Krankheitsausfällen, die auch aufgrund emotionaler Erschöpfung sehr hoch sind und auch aufgrund der viele vakanten Stellen, müssen regelmässig Mitarbeitende ausserhalb des Dienstplans aufgeboten werden. Für solche Spezialeinsätze solle es nun eine pauschale Zulage geben. Abgestuft, je schneller man einspringen muss, desto höher ist die Zulage. Auch das ist eine monetäre Würdigung von kurzfristigen Einsätzen und entlastet auch andere Teammitglieder.

**Bewohnende- und Angehörigenbegleitung.** Wir haben es gehört, es sei gar nicht so anstrengend mit Angehörigen und auch mit Bewohnenden. Da kann ich sagen, die schwierigen Fälle landen auf meinem Tisch und schon das sind viele. Ich will gar nicht wissen, wie viele auf der unteren Ebene erledigt werden. Es ist so, das können wir uns alle vorstellen, Heimeintritte geschehen gerade heute viel schneller. Man ist im Spital und kann nicht mehr heim in die gewohnte Umgebung und man muss ins Altersheim. Das ist ein neuer Lebensabschnitt und dieser ist dann oft mit einer Krise verbunden, weil man weiss, das ist vermutlich die letzte Wohnsituation, die man hat. Hier sollen die Bewohnenden beim Heimeintritt begleitet werden und sie können mit geschultem Personal vertraulich ihre Situation bearbeiten. Auch für die Angehörigen ist es oft schwierig. Da sind Schuldgefühle, ein schlechtes Gewissen, dass man nicht mehr selber zu Hause pflegen kann. Auch sie haben eine Ansprechperson, wo Situationen besprochen werden können und Unterstützung erhalten. Das wiederum nützt natürlich den Pflegefachpersonen, die nicht im Krisenmanagement ausgebildet sind und auch nicht zu ihrem Kernpflichtenheft gehört. Sie können sich auf ihre Kernkompetenz, die Pflege, konzentrieren und davon profitieren natürlich auch die Bewohnenden der Alterszentren.

### Folien Seite 5: Modernes Führungsmodell (Shared Governance)

Aktuell sind die Stationsleitungen in den Alterszentren verantwortlich für die fachliche und für die personelle Führung von Stationsmitarbeitenden. Da sie auch noch sehr in die Pflege involviert sind, kommen insbesondere Fachthemen zu kurz und Konzepte wie z.B. das Demenzkonzept können nicht implementiert werden. Die Belastung der Führungspersonen, insbesondere im unteren und mittleren Kader, ist dadurch enorm. Bei Krankheitsausfällen oder Vakanzen sind sie oft wieder direkt in die Pflege involviert. Die Zeit für Kernaufgaben wie die Führung (z.B. frühzeitige Erstellung des Schichtplans oder Einarbeitung neuer Mitarbeitenden) oder die Aufbereitung von Fachwissen fehlt.

Das Führungsmodell der Shared Governance (betrifft nur den stationären Bereich; im Spitexbereich existiert das bereits erfolgreich) ist das Herzstück der Vorlage – alle weiteren Massnahmen sind eng damit verknüpft. Ich habe dies ja bereits schon bei der kurzen Erläuterung z.B. der Massnahmen E-Learningplattform, Fremdpraktika und Aus- und Weiterbildung aufgezeigt. Um die künftigen Herausforderungen meistern zu können, müssen aktuelles Fachwissen verankert und die Weitergabe des Fachwissens (z.B. Demenz- und Palliativkonzept) gepflegt, wie auch relevante Trends frühzeitig erkannt werden. Dafür braucht es klar benannte Fachpersonen.

Diese Fachpersonen werden mit den 1.6 FTE (von total 9.5 zusätzlichen FTE im Rahmen von Shared Governance) sichergestellt. Sie bereiten Fachthemen auf und implementieren diese bei allen Pflegenden – dadurch können die Pflegenden ihren Kernaufgaben, nämlich der Pflege am Bett auf den Stationen, nachgehen und erhalten qualitativ hochstehendes Fachwissen zur Verfügung gestellt. Dies entlastet psychisch (mehr Sicherheit in pflegerisch komplexen Fällen durch eine Fachperson, die zur Seite steht, übernimmt oder beigezogen werden kann) und physisch (mehr Zeit am Bett).

Zudem ist heute die Ansprechbarkeit von Stationsleitungen, welche oft Teilzeit arbeiten, sehr begrenzt. Zur Veranschaulichung, ein reales Beispiel: Eine Stationsleitung mit einem 60% Pensum ist nur an 3 Schichten von insgesamt 21 Schichten pro Woche vor Ort. Da auch die wenigsten Mitarbeitenden in einem Vollzeitpensum arbeiten, ist die Chance, die Vorgesetzte überhaupt zu sehen, sehr gering. Durch die Aufteilung der Führungsverantwortung, der Fachverantwortung und der Bildungsverantwortung können Entscheidungen kompetenzgerecht verteilt werden.

Der Pflegeberuf wird zudem attraktiver, wenn man seine Karriere entlang der eigenen Fähigkeiten und Interessen (Fach-, Bildungs- oder Führungsweg) einschlagen kann, was wiederum im Hinblick auf die Gewinnung neuer jüngerer Arbeitskräfte relevant ist.

Bis auf die 1.6 FTE (von 9.5 FTE) sind alle weiteren zusätzlichen Stellen im Rahmen des Shared Governance-Modells im Alltag in die Pflege involviert. Auch diese 1.6 FTE Fachexpertinnen/-experten können im Rahmen von konkreten hochkomplexen Situationen beraten, bzw. die Erkenntnisse so aufbereiten, dass der ganze Bereich davon lernen kann.

Wenn ich heute schon wieder von einem Ausbau von «Management-Stellen» oder des «Teppich-Etagen-Kaders» hören muss, so ist dies wie nun nochmals dargelegt unbegründet und dass nun nochmals – obwohl in der Vorlage schwarz auf weiss das Gegenteil steht und es in der Fachkommission eingehend erläutert wurde – wider besseres Wissen behauptet wird, finde ich das unlauter und populistisch.

Erwähnt sei hier auch noch, dass im Rahmen der ersten Phase der Pflegeinitiative die Anzahl der Studierenden massiv gesteigert werden sollen, vermutlich sogar mittels Ausbildungsverpflichtung für die Institutionen, was heisst, dass wir mehr Pflegefachpersonen mit Abschluss der höheren Fachhochschule (HF) aber eben auch mit Bachelor (Fachhochschule BSc) ausbilden müssen. Dies geht nur mit den entsprechenden Qualifikationen im Bereich, sprich mit einer Person mit Masterabschluss in der Stelle der Fachprojektleitung (aktuell Person mit Masterabschluss nur in der Spitex, welche dieses System lebt, vorhanden). Künftig muss also auch der stationäre Bereich HF wie auch FH ausbilden und zwar in grösserer Anzahl als heute. Zudem müssen die Institutionen auch als Bildungsstätte – z.B. von einer ZHAW – anerkannt werden; diese Anerkennung zu erhalten gehört ebenfalls zu den Aufgaben der Bildungsverantwortlichen.

Konkret sichern die genannten Stellen folgende Aspekte:

- Punktuelle Übernahme von hochkomplexen Pflegesituationen.
- Begleitung und Betreuung von Wiedereinsteigenden.
- Begleitung, Betreuung und Klärung von komplexen Fällen.
- Ansprechbarkeit bei Fragen und Unsicherheiten.
- Implementierung eines einheitlichen Wissens z.B. zu Demenz.
- Konzepte, Prozesse usw. können zentrumsübergreifend entwickelt werden, anstatt in allen Alterszentren und der Spitex einzeln.
- Sicherstellung der internen Nachfolgeregelungen (wir bilden aus, am besten mehr als verlangt).

Kurz: Der Aufbau von Fach-Know-How in den Alterszentren ist hinsichtlich der zukünftigen Herausforderungen für eine adäquate, auf die Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner ausgerichtete Versorgung unabdingbar. Dieser Aufbau kann jedoch nicht nur aus eigener Kraft aus den bestehenden Reihen erfolgen, es muss Fachkompetenz in Form von Bildungsverantwortlichen und Fachprojektleitung erworben werden.

#### Folien Seite 6: Supervisionen und Fallbesprechungen

Ich weiss gar nicht, ob ich das noch erklären muss. Ich glaube jeder, der in einem Beruf arbeitet, in dem man es mit Menschen und schwierigen Situationen zu tun hat, kennt Supervision und kennt Intervision. Das hat überhaupt nichts mit Management zu tun. Ich nehme gerne Bezug auf das Votum von Thomas Stamm (SVP), Supervision verursache hohe Kosten und sei eine Managementstelle. Nein. Eine Supervision gibt den professionellen Blick von aussen. Intervision haben wir selbstverständlich auch vorgesehen. Das kann man sich einplanen und man kann sich austauschen, aber in einer Organisation von dieser Grösse und mit diesen Herausforderungen sich ab und zu den Blick und das kritische Drüberschauen von aussen zu holen, da kann man, so glaube ich nicht, etwas dagegen haben. Vor allem, wir haben es gehört, was die Pflegenden belastet ist eben das, dass sie quasi alleine vor sich hin wursteln müssen, sich nicht austauschen können und auch nicht diesen Blick von aussen haben können. Ich denke jeder Betrieb, der auch in Prozessen ist, kennt dieses Instrument, weshalb ich nicht mehr weiter darauf eingehen möchte.

#### Folien Seite 7: Ausgleichstage

Der Pflegealltag ist psychisch und physisch ausserordentlich fordernd. Man kann nicht einfach schnell, wie es in anderen Berufen möglich ist, mal eine rauchen gehen. Wenn es aus dem Zimmer klingelt, dann muss man präsent und vor Ort sein. Daher reichen

die regulären Feiertage zur Regeneration eben oft nicht aus. Hier haben wir vorgesehen, dass es fünf sogenannte Ausgleichstage gibt bei einem 100% Arbeitspensum. Bei weniger Prozenten entsprechend prozentual weniger. Das ist natürlich eine Entlastung für die Mitarbeitenden und es ist realistischer, dass sie sich regenerieren können. Die Gefahr, dass sie schnell ausbrennen wird dadurch kleiner und auch abgegolten haben wir damit, das immer wieder erwähnte Thema der Umkleidezeit. Das ist hier inbegriffen.

#### Folien Seite 8: Informationskampagne

Die Informationskampagne: Tue Gutes und sprich darüber. Es wurde auch von Thomas Stamm (SVP) erwähnt, dass bereits sehr viele solche Kampagne durchführen und das nicht auch noch tun sollten. Ich mache den Umkehrschluss. Gerade, weil Konkurrenzbetriebe wie z.B. ein Spital, das auch Pflegende sucht, solche Kampagnen machen, müssen auch wir mit einer Kampagne zeigen, was wir für Arbeitsbedingungen, jetzt bessere Arbeitsbedingungen, haben und diese auch sichtbar machen für Personen, auch für jene, die bereits hier arbeiten, damit sie sehen, dass sich etwas verändert hat und natürlich auch, um neue Arbeitskräfte gewinnen zu können, Quer- und Wiedereinsteigende und natürlich auch Lernende. Gedacht ist, dass wir dies mit Protagonistinnen und Protagonisten aus dem Pflegealltag machen für Fotos, Videos, Clips, Broadcasts etc. Es ist wichtig, dass man von dieser Attraktivität in den Gesundheitsberufen bei uns erfährt und sich daher dann bei uns mehr Bewerbungen einstellen.

#### Folien Seite 9: Geprüfte und nicht umgesetzte Massnahmen

Wenn man in Google unterwegs ist, wird sehr viel über die 35h- oder 38h-Woche diskutiert. Die Mehrkosten bei einer 38h-Woche wären 2.4 Mio. Franken und wir bräuchten 27 zusätzliche neue Stelle bei 35h-Woche 4.4 Mio. Franken und 51 zusätzliche Stellen. Ich glaube, dass das nicht realistisch ist, selbst, wenn wir das Geld ausgeben würden wollen, dass wir nur mit einer solchen Massnahmen so viele zusätzliche Arbeitskräfte gewinnen können, ist auch ersichtlich.

#### Folien Seite 10: Abschluss und Würdigung

Wir wissen es, die Arbeits- und Anstellungsbedingungen sind unattraktiv. Der Arbeitsmarkt ist im Bereich der Gesundheitsberufe ausgetrocknet. Wir haben Personalmangel; wir haben einen enormen Stress für die bestehenden Mitarbeitenden; wir haben extrem hohe Fluktuationen und extrem viele unbesetzte Stellen. Wir sind als Arbeitgeberin, als Stadt, in der Pflicht. Wir brauchen mehr Pflegende für Entlastungen bei den Pflegenden und zwar nicht nur durch mehr Pflegekräfte, sondern die auch durch entsprechendes Fachwissen, durch fachliche Unterstützung, entlastet werden, damit sie mehr Zeit am Bett verbringen können für die Bewohnenden aber auch mit den Klientinnen und Klienten der Spitex. Ich denke es ist höchste Zeit, dass wir dieses Paket so beschliessen können. Mehr Pflegepersonal gewinnen wir nicht, wenn wir die Arbeitsbedingungen sonst nicht attraktiver machen. Unsere Erhebungen, die wir beim Personal gemacht haben, haben aufgezeigt, dass nicht einfach mehr Personal nötig ist, nein, wir brauchen mehr Unterstützung auch durch Fachpersonen. Wir brauchen Ansprechpersonen. Wenn ich eine Situation vorfinde und nicht weiss, wie ich mit dieser umgehen kann, nützt es mir nichts, wenn daneben nochmals eine Pflegende anwesend ist. Da brauche ich eine Fachperson, die mich in dieser Situation unterstützen kann. Mehr Pflegepersonal alleine löst das Problem nicht, sonst hätten wir das sicher gemacht, denn das wäre ganz einfach gewesen!

Till Hardmeier (FDP), wir wollen eigentlich auch die Situation am Bett verbessern. Wir haben alle das gleiche Ziel. Ich bin überzeugt, dass genau dieser Weg zu diesem Ziel führt und nicht einfach mehr Pflegefachpersonen. Zu den privaten Spitex noch ganz kurz. Es wurde schon erwähnt, was die Unterschiede sind. Ich möchte darauf hinweisen, dass die Entschädigung von privaten Spitexanbietenden auf kantonaler Ebene geregelt ist. Das hat nichts mit uns als Stadt Schaffhausen zu tun und daran können wir jetzt und heute nichts ändern. Es ist schade und ich finde es sachlich nicht richtig, wenn man das Problem der verschiedenen Tarife mit unseren Attraktivierungsmassnahmen verknüpft, denn dafür können wir rein gar nichts. Wir sind in der Pflicht für unser Personal und wir sind in der Pflicht für all jene Personen, die wir betreuen.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

### **Severin Brüngger (FDP)**

### **Votum**

Herzlichen Dank dem Stadtrat für die Vorlage. Ich habe dannzumal das Postulat geschrieben und dieses wurde dann vom Grossen Stadtrat überwiesen. Ich habe das Postulat geschrieben, weil ich viele Rückmeldungen aus der Pflege erhalten hatte. Leute, die am Bett stehen und mir gesagt haben, dass sie den ganzen Tag herumrennen und zu wenig Zeit haben für die Patientinnen und Patienten. Damals dachte ich mir – und ich bin auch jetzt noch der Überzeugung – dass wir hier als Arbeitgeber in der Verantwortung stehen und deshalb helfen sollten.

Also hat der Grosse Stadtrat diese Vorlage beim Stadtrat bestellt und bekommen haben wir, sehr gut, mehr Pflegerinnen und Pfleger am Bett, mehr Ausgleichstage und eine Einspringzulage für Nachtdienste. Bei den Pflegeexperten waren wir zuerst kritisch, haben uns aber mit Rücksprache der Pflege gelernt, dass dies wirklich etwas hilft d.h. diese drei Positionen mit den Pflegeexperten, die mit den Pflegenden die Fälle besprechen, wollen wir erhalten. Ebenfalls die psychologische Betreuung, diese 2 mal 0.5 Stellenprozente und, obwohl der Lohn kein Problem ist (steht so in der Vorlage), konnten wir die 3% Lohnerhöhung für das Pflegepersonal bekommen. Ich denke dieses Packet ist wirklich sehr gut und ich bin froh, dass wir etwas machen können.

Jetzt haben wir aber zusätzlich noch ein paar Sachen bekommen, die ich persönlich mit meinem Postulat so nicht gewollt habe. Der Stadtrat hat hier etwas opportunistisch noch ein Shared Governance Modell aufgezogen. Das war keine Forderung im Postulat, sondern wirklich nur die Hilfe bei den Menschen an der Basis und am Bett. Die verschiedenen Argumente wurden bereits vorgetragen.

Ich persönlich begrüsse die Vorlage sehr, jedoch nicht den Ausbau in der Führungsebene. Dies ist übrigens mit Übereinstimmung von Fachleuten, mit denen wir gesprochen haben, und auch vom VPOD. Liebe Stadträtin Christine Thommen, das ist nicht Populismus, das ist Rede und Gegenrede und wir können hier verschiedene Argumente anbringen und wenn wir finden, dass das eine Teppichetage und eine Führungsebene ist, die es nicht braucht, dann darf man das so auch sagen.

Gerne möchte ich noch etwas zu den privaten Organisationen sagen, vor allem in der Spitex. Ich bin nahe bei einem Verein. Das ist keine Organisation, die grosse Gewinne schreiben, im Gegenteil. Es ist ein Verein, der nicht profitorientiert ist und dann möchte ich schon noch sagen, dass dieser Verein nicht gross Patienten ablehnt. Da werden auch Dienstleistungen erbracht, die kein Geld bringen z.B. helfen beim Anziehen eines Stützstrumpfes, das ein paar Minuten dauert und die Anfahrt zum Patienten länger

dauert und nicht bezahlt ist. Ich möchte das klarstellen, dass wir hier nicht davon reden, dass ein privater Verein Patientinnen und Patienten ablehnt und quasi diese der Stadt zuschiebt, weil es keine Gewinne gibt.

Dann noch zu Stephan Bruderer (SP). Sind Sie von allen guten Geistern verlassen? Was Sie uns hier vorwerfen, ist wirklich unschön. Haben Sie überhaupt zugehört, was Till Hardmeier (FDP) gesagt hat und auch Thomas Stamm (SVP)? Sie haben doch ganz klar gesagt, dass wir die Pflegenden unterstützen wollen. Sie stellen uns hier so dar, als wollten wir die Pflegenden nicht unterstützen. Das geht so nicht! Das ist sehr populistisch und sehr unfair. Wir haben hier Rede und Gegenrede und Sie können Ihre Argumente anbringen, aber sie brauchen meinen Kollegen nicht falsche Worte in den Mund zu stecken. Herzlichen Dank.

### **Urs Tanner (parteilos)**

### **Votum**

Eine sehr interessante Vorlage. Ich muss sagen, mir hat die Rede von Kollege Stefan Bruderer (SP) sehr gut gefallen, weil er einfach absolut recht hat. Es wird noch etwas auf uns zukommen auf Ebene Bund und Kanton. Hier sind wir in der dritten Liga und gucken uns die Vorlage an, die Sie uns vorgelegt haben, wo es um dieses moderne Führungsmodell, Shared Governance, geht. Ich glaube die Einspringzulage, die Ausgleichstage, eine gute durchgeführte Supervision, Erhöhung von Nachtpikett, scheint ein echter Mehrwert zu sein, das ist in grossen Teilen fast unbestritten. Über das moderne Führungsmodell Shared Governance kann ich jetzt nicht allzu viel sagen. Ich muss vielleicht etwas lachen, wenn Kollege Till Hardmeier (FDP), ehemaliger Mitarbeiter der untergegangenen Credit Suisse, jetzt von Kaviar redet. Ja, bei deiner Bank war dann nur Kaviar und nicht allzu viel Wurst-Käsesalat dabei, aber das ist eine kleine Klammerbemerkung. Hier geht es jetzt um diese Vorlage.

Meine Frage an den Kommissionspräsidenten und an die Stadträtin, weil ich in der Kommission nicht dabei war. Die sogenannte Umziehzeit, die ich im März 2019 in einer Kleinen Anfrage anfragen durfte und wie das mit dieser als Arbeitszeit aussieht, die das SECO so definiert und die auch diverse Spitäler und Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber z.B. im Kanton Zürich geben, 15 Minuten pro Tag. Das wurde damals vom Stadtrat negiert. In der Zwischenzeit haben wir ein Bundesgerichtsurteil vom 4. Oktober 2022, wo ein Pfleger Recht bekam, rückwirkend 5 Jahre.

Sie sagen in der Vorlage im Kapitel 3.3.3 Ausgleichstage auf Seite 19 sei diese Umziehzeit mitgedacht. Das sehe ich aber nicht in der Vorlage, da haben Sie wohl leise gedacht. Da müssen Sie mir noch schnell sagen, wo dies in der Vorlage steht. Ihr seid vertiefter dabei und da klärt ihr mich bestimmt auf. Vielen Dank.

### **Ratspräsident Michael Mundt (SVP)**

Wir sind noch beim Eintreten. Konkrete Fragen dürfen Sie dann sehr gerne auf der jeweiligen Seite in der Vorlage stellen.

### **Mariano Fioretti (SVP)**

### **Votum**

Stefan Bruderer (SP) hat mich herausgefordert und zwar auf eine Art, die ich hier so im Raum nicht stehen lassen kann. Deine Aussage: «*Wir wollen nicht gleich schlecht sein wie die Privaten.*» Jetzt sage ich ein böses Wort. Das ist eine bodenlose Frechheit. Wenn du hier vorne stehst und sagst, die Privaten machen einen schlechten Job, dann

geht das so nicht! Ich bitte dich um eine Entschuldigung an die Adresse von diesen Organisationen. Die machen einen tollen Job und mit viel Herzblut. Ich habe selber Erfahrung mit den privaten und der normalen Spitex. Was diese leisten ist top und hier irgendwelche privaten Organisationen zu diffamieren, geht nicht, Stefan.

Jetzt noch zur hochgeschätzten Stadträtin Christine Thommen. Auch Sie haben mich etwas herausgefordert. Ich mag mich noch sehr gut erinnern, wir waren damals im Park Casino und haben über den Pflegebonus für das Pflegepersonal gesprochen. Richtig, aber ich glaube Sie haben hier irgendetwas vergessen, das kann ja mal passieren. Ich war einer von diesen Rednern, der gefordert hatte, dem Pflegepersonal, dem Reinigungspersonal, die wirklich mit Corona in Kontakt waren, einen Bonus zu bezahlen und nicht an diejenigen, die im Homeoffice sitzen. Das war die Forderung und diese wurde damals sogar von Kollege Diego Faccani (FDP) unterstrichen. Das war unsere damalige Forderung. Hier zu sagen, wir haben dem Pflegepersonal einen Bonus ausbezahlt, stimmt so nicht ganz. Dieser wurde allen, auch jenen, die im Homeoffice waren, ausbezahlt. Das muss hier gesagt sein und war nicht korrekt. Wir wollten es dem Pflegepersonal zukommen lassen, aber Sie wollten oder konnten nicht. Die Begründungen waren damals divers.

### **Ibrahim Tas (FDP)**

### **Votum**

Einen Dank für die ausführliche Präsentation an Stadträtin Christine Thommen und an Kommissionspräsident Christoph Hak (GLP) für den ausführlichen Bericht.

Im Grossen und Ganzen sind wir nicht gegen diese Vorlage, weil das Pflegepersonal, egal, ob bei der privaten oder städtischen Spitex, alle einen heiligen Job machen.

Ein Satz vom Kommissionspräsidenten Christoph Hak (GLP) hat mich wirklich sehr gestört und wenn ich diesen jetzt zitiere, wird er überrascht sein und euch alle bestimmt auch stören. Er sagte: *«Als Parlament sind wir für die Arbeitsbedingungen unserer städtischen Angestellten verantwortlich und nicht für die Bedingungen der privaten Anbieter.»*

Meiner Meinung nach ist das Diskriminierung. Egal, ob private Spitexangestellte oder städtische Spitexangestellte, beide sind wichtig und muss man loben.

Lieber Grossstadtrat Christoph Hak (GLP), diese Aussage kann ich nicht unterstützen, denn wir als gewählte Grossstadträtinnen und Grossstadträte sind für das Wohl aller Schaffhauserinnen und Schaffhauser zuständig.

Lieber Herr Hak, hier ein Zitat aus der Bibel: *«Ihr sollt keine Ungerechtigkeit tun; du sollst nicht Nachsicht haben mit dem Geringen und nicht ehren den Vornehmen, mit Gerechtigkeit sollst du deinen Nächsten richten.» Leviticus 19.* Danke für Ihre Aufmerksamkeit.

### **Stadtpräsident Peter Neukomm**

Als Personalreferent möchte ich etwas zum Einwand sagen, dass wir nicht zu gute Arbeitsbedingungen in der Pflege anbieten dürfen, um die privaten Anbieter nicht zu konkurrenzieren.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, dafür habe ich in der aktuellen Situation überhaupt

kein Verständnis. Warum nicht? Weil ich mich primär gegenüber den Betagten in unseren Alterszentren und unserer Spitex verantwortlich fühle. Das sind diejenigen, die darauf hoffen, dass wir gute Entscheide fällen.

Wir stehen mitten in einem harten Konkurrenzkampf, in welchem wir als Arbeitgeber bestehen müssen, um unsere Dienstleistungen künftig noch professionell erbringen zu können. Unsere Konkurrenten auf dem Arbeitsmarkt sind nicht die kleinen privaten Anbieter, die natürlich einen super Job machen. Unsere wichtigsten Konkurrenten sind die grossen öffentlichen Institutionen in unserem Kanton und vor allem in unseren Nachbarkantonen.

Es geht um Angebot und Nachfrage. Es gibt ein Mangel an qualifiziertem Pflegepersonal auf dem Arbeitsmarkt. Dieses kann auslesen, wo es arbeiten will. Es ist doch klar, dass diese dorthin geht, wo die Arbeitsbedingungen besonders gut sind. D.h., dass diejenigen Arbeitgeber, die bei den Arbeitsbedingungen nicht genügend attraktiv sind, in diesem Wettbewerb zu den Verlierern gehören werden.

Ich möchte nicht, dass die Stadt zu diesen Verlierern gehört, denn das würde dazu führen, dass in unseren Alterszentren und bei der Spitex Stellen offenbleiben respektive nicht mehr besetzt werden können.

Wenn das zu lange so ist, wird die Belastung der verbleibenden Mitarbeitenden stets höher, weil sie die fehlenden Ressourcen kompensieren müssen. Dies führt zu Überlastungen, zu Krankheitsausfällen und schlussendlich zu Fluktuationen. Wir sehen das heute schon.

Daraus resultiert eine Negativspirale, welche die Problematik des Ressourcenmangels zusätzlich verschärft. Das wirkt sich schlussendlich zu Ungunsten unserer Betagten aus, weil ihre professionelle Betreuung dadurch gefährdet wird. Das will ich nicht, das will der Stadtrat nicht.

Ich hoffe, dass Sie das auch nicht wollen und uns darum helfen, die Arbeitsbedingungen in unseren Gesundheitsberufen spürbar zu verbessern, indem Sie unserer Vorlage zustimmen. Besten Dank.

### **Hermann Schlatter (SVP)**

### **Votum**

Ich habe mit einer Spitex-Mitarbeiterin gesprochen, die langjährige Erfahrung hat und ich habe ihr auch die Vorlage gezeigt und sie gefragt, was ihre Meinung dazu ist.

Als erstes sagte Sie: Wir brauchen keine Supervisionen, denn wir wissen, was wir zu tun haben. Was wir brauchen, ist mehr Unterstützung durch mehr Leute. Das Problem der Nachteinsätze in der Spitex ist, dass die jungen Mitarbeitenden offensichtlich in der Nacht teilweise Angst hatten, da sie alleine unterwegs waren. Das ist man angegangen und diesbezüglich hat eine wesentliche Verbesserung stattgefunden.

Sie findet aber, dass insbesondere für die Auszubildenden eine Verbesserung erfolgen muss, weil diese mit einer sogenannten «Gotte» unterwegs sind. Wenn diese Gotte jedoch kurzfristig ausfällt, dann haben die Auszubildenden niemand, der sie tagsüber begleitet. In diesem Bereich seien unbedingt Verbesserungen notwendig.

Ebenfalls sagte sie, dass es keine Inserate braucht, sondern es braucht Besuche in

Abschlussklassen in der Schule und dass den jungen Menschen die Pflegeberufe schmackhaft gemacht werden. Man muss diese Schülerinnen und Schüler am richtigen Ort abholen. Das wird momentan sehr vernachlässigt, meinte sie.

Als letzter Punkt, und dieser stimmt mich schon etwas nachdenklich, die Wertschätzung von der Teppichetage den Pflegenden gegenüber sei wesentlich schlechter als unter dem Vorgänger im Stadtrat.

Zu Stefan Bruderer (SP): Wenn du von schlecht sprichst, dann frage ich mich schon, wie du das gemeint hast. Ich kann dir einfach sagen, es ist so, dass die Spitex der Stadt Schaffhausen nie alle Personen, die zu Hause gepflegt werden müssen, übernehmen kann. Es sind die privaten Spitex, die stark im Einsatz sind und wenn wir diese nicht hätten, dann hätten wir noch ein grösseres Problem in unserer Stadt. Ich glaube es kann nicht sein, dass man die privaten Anbieter gegenüber der Stadt so hinstellt und sagt, diese seien schlecht. Das gehört sich nicht!

### **Livia Munz (SP)**

### **Votum**

Ich bin etwas erstaunt ab dieser Diskussion. Vor allem auch, da von der SVP/EDU-Fraktion noch keine Person, die in der Bildungskommission anwesend war, hier vorne am Rednerpult stand. Das irritiert mich ein wenig, da wir in der Kommission mehrmals zu dieser Vorlage beraten haben. Mehrmals miteinander diskutiert haben und zwar mit Experten und mit der zuständigen Stadträtin. Ich bedanke mich in diesem Sinne auch nochmals über die geduldige Beantwortung aller Fragen und den guten Diskussionen.

Lieber Ibrahim Tas (FDP): Wir müssen uns um die städtischen Angestellten und die städtischen Alterszentren kümmern. Wie schon mehrmals betont, wären diese Veränderungen Sache des Kantonsrats, hier im Grossstadtrat können wir dazu leider hier und jetzt nichts tun und wir können uns nur um die städtischen Alterszentren kümmern. Dafür sind wir in diesem Moment verantwortlich.

Etwas muss verändert werden. Viele Stellen sind bis jetzt nicht besetzt und sie lassen sich nicht einfacher besetzen, nur, weil man noch mehr Stellen ausschreibt.

In der Pflege braucht es viel Fachwissen und deshalb auch Bildung. Ich verstehe überhaupt nicht, weshalb sich alle dagegen sträuben, dass man versucht die Fachleute am Bett mit mehr aufbereitetem Fachwissen zu entlasten.

Überforderung und Erschöpfung entsteht nicht nur durch zu viel Arbeit, sondern vor allem auch durch zu viel Verantwortung, der man sich nicht gewachsen fühlt. Es macht doch durchaus Sinn, dass in der Leitung auch das Fachwissen sauber aufbereitet wird, sauber und überlegt an die Pflegenden übergeben werden und dadurch auch die Fachleute am Bett besser entlastet werden können und ihnen damit mehr Sicherheit gegeben werden kann.

Diese Leitungspositionen sind die Grundlage der Strukturveränderung im Fachwissen und in der Bildung. Eine wirkliche Veränderung der Arbeitsbedingungen kann nur geschaffen werden, in dem man den Mut hat, eine Strukturanpassung zu machen.

Ich bitte Sie daher, diese Strukturen so zu belassen und nicht die Grundlage aller Veränderungen schon vorgängig zu Fall zu bringen.

Zusätzlich möchte ich noch sagen, dass diese Vorlage in Zusammenarbeit mit vielen Pflegenden und Experten entstanden ist und wir doch darauf vertrauen können, dass dieses breite Fachwissen abgeholt haben. Das wurde in der Kommission mehrmals betont. Natürlich sind es viele Angestellte und nicht jede und jeder Angestellte sind in diesem Moment mit dieser Vorlage einverstanden. Wir können doch darauf vertrauen, dass mit Fachleuten gesprochen wurde und dass solch eine Strukturveränderung nicht einfach mit einem Schnippen entstanden ist, sondern, dass diese langfristig entstanden ist und mit viel Diskussion und Arbeit. Ich bitte Sie wirklich darauf zu vertrauen, denn diese Strukturveränderung ist jetzt wichtig um eine Veränderung in den Alterszentren hinzukriegen um zu hoffen, dass wir so wieder Angestellte finden. Dass wir so wieder die vielen unbesetzten Stellen besetzen können.

Etwas möchte ich noch sagen. Ich arbeite in der 3. Oberstufe und wir sprechen viel über die Berufswahl. Das ist unser Hauptthema. Ich sage Ihnen, ich habe noch keinen Jugendlichen und keine Jugendliche erlebt, die gesagt hat, mein Berufswunsch ist die Arbeit in einem Alterszentrum. In der Pflege Ja, aber in einem Alterszentrum Nein. Dass sich das eine 16-Jährige oder ein 16-Jähriger zutraut, braucht extrem viel und das kriegt man nicht einfach so hin. Wir müssen uns bewusst sein, dass diese Alterszentren nicht einfach so jugendliche Lehrlinge finden, die top sind, denn diese gehen in die Spitäler, denn das ist der erste Wunsch der Jugendlichen.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

### **Iren Eichenberger (Grüne)**

### **Votum**

Ich glaube diese Diskussion ist nicht hoffnungslos, auch wenn es zum Teil Kritik gibt, aber ich habe auch sehr unterstützende Worte gehört z.B. von Severin Brüngger (FDP) oder auch von anderen. Ich glaube vielen leuchtet ein, dass hier etwas marode ist und dass etwas passieren muss.

Ich verstehe auch die Angst vor dem Thema Managementausbau, Teppichetage. Ich kenne diese Stichworte auch und zwar seit Jahren. Überall aus der Wirtschaft klingt die Forderung: «Wir müssen die Effizienz steigern!» Wie steigert man die Effizienz? Indem man irgendwie die Mitarbeitenden beobachtet, Prozesse beschleunigt, Unnötiges verkürzt und digitalisiert etc. Darum geht es genau nicht in der Pflege. Ich glaube eben, wenn diese Leute, die eingestellt werden sollen und etwas taugen, dann sind das Menschen mit eigener Pflegeerfahrung und diese wissen, dass alles Grenzen hat. Dass auch Mitarbeitende Grenzen haben und man z.B. Patienten nicht unendlich erträgt. Es gibt auch schwierige, mühsame Patienten. Es gibt Patienten, die können nichts dafür, und sie braucht mehr Pflege als andere. Es gibt Patienten, die unzufrieden sind und das die Mitarbeitenden spüren lassen. Genau solche Grenzen und Grenzüberschreitungen muss eine Managementperson erkennen und muss helfen können, mit diesen Überforderungen umzugehen.

Ich weiss auch andererseits, alle Menschen möchten eine gute Arbeit machen. Ein Satz, den ich oft gehört habe – gerade auch wenn es darum geht, Leute für Parlamente zu rekrutieren und zu motivieren – und zu einer Absage geführt hat: «*Wenn ich etwas mache, dann mache ich es recht.*» Den haben Sie sicher auch bis zur Genüge gehört, aber ich glaube er ist eigentlich ehrlich gemeint. Die meisten Menschen haben in sich ein Ethos und eine Vorstellung, dass sie etwas Nützliches, etwas Wertvolles beitragen wollen und das braucht seine Voraussetzungen und seine Zeit, gerade in der Pflege.

Deshalb glaube ich diese Vorlage ist völlig auf Kurs. Man versucht mit allen möglichen Mitteln genau dies zu unterstützen und vor allem auch den Pflegenden die Freiheit zu geben zu sagen, da haben ich Grenzen, da kapiere ich etwas nicht, da muss z.B. die Supervision helfen. Sehr wichtig ist, was die Stadt mit dieser Vorlage tut ist, dass sie zusätzliches Personal einsetzt. Das finde ich wirklich am allerwichtigsten. Das entlastet jene, die sonst morgen auch nicht mehr da sind.

Noch etwas zu den privaten Spitex. Oben auf der Tribüne sitzt ein interessierter Zuhörer, den ich sehr schätze. Er hat über Jahre, zusammen mit anderen, eine private Organisation im Pflegebereich geführt. Das hat er mit viel Idealismus und viel Freiwilligenarbeit gemacht. Das glaube ich, ist nicht mehr realistisch, denn diese Leute, die das machen können und wollen, gibt es nicht mehr. Darum sind wir gefordert in der professionellen Spitex und in der Pflege nachzuziehen und adäquate Bedingungen zu schaffen. Vielen Dank.

### **Stefan Bruderer (SP)**

Hermann Schlatter (SVP) und Mariano Fioretti (SVP): Ich glaube Sie haben mich missverstanden. Ich sage gar nichts gegen die private Spitex. Im Gegenteil, ich finde es gut, dass es diese gibt und diese machen einen tollen Job. Einfach, dass das klar ist. Das ist wirklich auch meine Meinung.

Wir haben in der Kommission darüber diskutiert und wenn es da um Probleme und Konflikte geht, hat die zuständige Stadträtin mehrmals gesagt, dass die Türen offen seien und die Gesprächsbereitschaft sei vorhanden. Ich hatte nicht die Absicht, hier eine Konkurrenzsituation aufzuziehen. Im Gegenteil, ich finde es braucht beides.

Wie Stadtpräsident Peter Neukomm gesagt hat, müssen wir primär unsere städtischen Mitarbeitenden im Blick haben. Wir stehen in diesem Konkurrenzkampf und das war mir wichtig, dies zu betonen. So war auch meine Aussage gemeint und dass wir nicht zuwarten können aus Rücksicht auf private Organisationen, sondern wir müssen für uns handeln und die Arbeitsbedingungen besser machen. Dazu stehe ich, aber die private Spitex macht einen guten Job und das soll auch weiterhin so bleiben. Vielen Dank.

## **DETAILBERATUNG**

Der **Ratspräsident Michael Mundt (SVP)** stellt fest, dass sich die Wortmeldungen zum Eintreten erschöpft haben. Ein Antrag auf Nicht-Eintreten ist nicht gestellt worden. **Somit ist Eintreten beschlossen.**

### **Bemerkungen des Ratspräsidenten zum weiteren Vorgehen:**

Wir kommen zur Detailberatung.

Ich bitte den **1. Vizepräsidenten, Stephan Schlatter (FDP)**, die Vorlage des Stadtrats vom 6. Juni 2023 betreffend «Attraktive Gesundheitsberufe in den städtischen Alterszentren und der Spitex», den Bericht der Bildungskommission vom 15. November 2023 sowie die Vorlage des Stadtrats vom 28. November 2023 betreffend Nachtrag zur Vorlage des Stadtrats vom 6. Juni 2023 betreffend «Attraktive Gesundheitsberufe

in den städtischen Alterszentren und der Spitex», seitenweise bis zu den Anträgen zu verlesen.

Der **1. Vizepräsident, Stephan Schlatter (FDP)**, verliest die Vorlage des Stadtrats vom 6. Juni 2023 betreffend «Attraktive Gesundheitsberufe in den städtischen Alterszentren und der Spitex» seitenweise die Seiten 1 – 31, den Bericht der Bildungskommission vom 15. November 2023, seitenweise die Seiten 1 – 3 sowie die Vorlage des Stadtrats vom 28. November 2023 betreffend Nachtrag zur Vorlage des Stadtrats vom 6. Juni 2023 betreffend «Attraktive Gesundheitsberufe in den städtischen Alterszentren und der Spitex» die Seiten 1 – 4.

Vorlage des Stadtrats vom 6. Juni 2023: «Attraktive Gesundheitsberufe in den städtischen Alterszentren und der Spitex»

Seite 17

**Severin Brüngger (FDP)**

Ich hätte hier eine Frage zum Shared Governance-Modell. Wenn wir im Bereich der Fachprojektleitung und der Bildungsverantwortlichen sind, steht in der Vorlage nur, dass diese für Konzepte und Standards zuständig sind. Auf der Stufe Abteilung sind die 3 mal 80% Pflegeexperten. Sind das dann jene drei Personen pro Altersheim, die wirklich am Bett stehen und die Fälle besprechen? Ist das korrekt so?

**SR Christine Thommen**

Ich starte bei der Fachprojektleitung und bei der Bildungsverantwortlichen. Die Fachprojektleitung bringt die fachliche Expertise mit, wenn es um grosse Themen geht wie Demenz und Palliativkonzepte, die in allen Bereichen implementiert werden müssen. Die aktuellen Trends verfolgt und diese in den Betrieb weitergibt. Die Fachprojektleitung ist auch die Person, die Studierende ausbilden könnte. Sonst haben wir niemanden, wenn diese Ausbildungsverpflichtung kommt und da ist der Kanton schon weit fortgeschritten, dann brauchen wir sie spätestens. Die Pflegeexpertinnen stützen sich mit ihrer Expertise auch auf die erarbeitenden Grundsätze der Fachprojektleitung, die natürlich nicht alleine am Tisch sitzt und sich irgendwelche komischen Dinge ausdenkt. Das sind Themen, die dann in der Geschäftsleitung, mit allen Alterszentrenleitungen und der Spitex besprochen und entsprechend aufbereitet werden. Die Bildungsverantwortliche auf der anderen Seite ist ganz wichtig. Wenn wir mehr Personen ausbilden wollen, müssen, dann brauchen wir einen oder eine Ausbildungsmanagerin, die das ganze koordiniert, die die Auszubildenden FH, HF, FAGE etc. und dafür zuständig ist. Diese Stelle brauchen wir, damit wir mehr Personen ausbilden können. Die Pflegeexpertinnen und -experten sind vor Ort bei komplizierten Fällen und herausfordernden Pflegesituationen, das haben wir bei der Spitex bereits, z.B. Wundheilexperten. Das sind drei Personen, eine pro Alterszentrum.

Seite 19

**Urs Tanner (parteilos)**

Ich sehe die Umziehzeit von 15 Minuten nicht unter Punkt 3.3.3 Ausgleichstage. Vielleicht haben Sie in den Unterlagen etwas dazu. Mit einer guten Antwort ersparen Sie sich ein Postulat und das ist nicht als Nötigung gedacht.

**SR Christine Thommen**

Dieses Thema ist natürlich auch aufgekommen. Als wir mit den Mitarbeitenden gesprochen und ihre Bedürfnisse abgeholt haben, war das ein sehr grosser Strauss an Bedürfnissen. Vieles war darunter, bei dem wir sagen mussten, nice to have, und wir müssten alles auf eine realistische Ebene bringen. Natürlich war auch das Thema der Umziehzeit darunter und wir haben uns überlegt, ob wir dies abgelten oder nicht. Man muss vielleicht die Unterschiede sehen, ob ich in einem Spital arbeiten und in einem Bereich, wo ich mich desinfizieren muss etc. und das alles sehr viel mehr Zeit in Anspruch nimmt oder in einem Unispital, wo bereits der Weg von der Garderobe bis an den Arbeitsort 15 Minuten ausmacht. Diese Verhältnisse haben wir in den Alterszentren so nicht. Wir müssen weder durch Desinfektionsschleusen noch sind die Wege in dem Sinne lang. Wir haben hierzu, nach Rücksprache mit den Zentrumsleitungen, Überlegungen angestellt und mussten feststellen, dass hier nicht «geminütelet». Wenn eine Pause z.B. endlich möglich ist, dann darf diese auch etwas länger dauern und wir schauen nicht auf die Uhr. Wir haben gedacht, wenn wir die Umkleidezeiten erfassen müssen, dann wäre die Konsequenz davon, dass man die Pausenzeiten etc. alles viel strenger anschauen müsste. Wir sind dann zum Schluss gekommen, dass wir diese fünf Ausgleichstage machen und die Umkleidezeit ist damit auch abgeholt. Wir haben das Thema nicht einfach vergessen, haben es aber so abgegolten.

Seite 26**Thomas Stamm (SVP)**

Ich habe mir etwas die Mühe gemacht und verschiedene Kosten aus dieser Vorlage auf Antrag 3, der gestellt ist, umzusetzen. Beim Honorar externe Beratungsleistungen von 25'500 Franken bin ich mir nicht ganz sicher und hätte hier gerne eine Auskunft. Wie sind diese genau verteilt? Ich bin jetzt davon ausgegangen, dass diese Kosten auf diese einzelnen Alterszentren aufgeteilt sind und auf die regionale Spitex. Wenn man mir hierzu die Bestätigung geben kann, wäre das nett. Besten Dank.

**SR Christine Thommen**

Ich bin mir nicht ganz sicher, ob ich die Frage richtig verstanden habe, sonst gerne nochmals nachfragen. Das wäre die Supervision für alle drei Alterszentren.

**Thomas Stamm (SVP)**

Ich bin jetzt davon ausgegangen, dass wir beim Kirchhofplatz 6'000 Franken der Supervisionskosten haben, beim Emmersberg 6'000 Franken, bei der Breite 6'000 Franken und bei der Spitex 7'500 Franken, das ergibt total 25'500 Franken.

Seite 27**Till Hardmeier (FDP)**

Ich habe auch versucht diese Positionen auf den Antrag 3 aufzuteilen und haben das auch nicht geschafft. Wir hatten das gerne in der Fachkommission diskutiert, aber die Vorlage war eben nicht in der Fachkommission. Deshalb die Frage, wie sind alle diese Positionen den einzelnen Finanzstellen zugeordnet? Danke.

**SR Christine Thommen**

Die Kosten sind jeweils auf die Alterszentren verteilt, aufgeteilt nach Kosten. Z.B. die Ausbildungsexpertin ist auf einem Konto, wo auch die Administration ist. Ich sehe die Relevanz nicht, weshalb das so wichtig ist. Der Gesamtbetrag ist sicher wichtig und dieser ist so aufgeteilt, dass der Gesamtbetrag wieder stimmt. Wo dieser genau zugeordnet ist, kann ich so aus dem Stegreif nicht beantworten.

Bericht der Bildungskommission vom 15. November 2023

*Keine Wortmeldungen.*

Vorlage des Stadtrats vom 28. November 2023: Nachtrag zur Vorlage des Stadtrats vom 6. Juni 2023 betreffend «Attraktive Gesundheitsberufe in den städtischen Alterszentren und der Spitex»

*Keine Wortmeldungen.*

**ANTRÄGE**

*(Änderungen sind fett und kursiv):*

1. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis vom Nachtrag zur Vorlage des Stadtrats vom 6. Juni 2023 betreffend «Attraktive Gesundheitsberufe in den städtischen Alterszentren und der Spitex», **von der Vorlage des Stadtrats vom 6. Juni 2023 «Attraktive Gesundheitsberufe in den städtischen Alterszentren und der Spitex» sowie vom Bericht der Bildungskommission vom 15. November 2023. Kein Gegenantrag, so beschlossen.**
2. Der Grosse Stadtrat stimmt den Massnahmen zur Attraktivierung der Gesundheitsberufe in den städtischen Alterszentren und der Spitex zu. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
3. Der Grosse Stadtrat gibt nachfolgende, im Budget 2024 enthaltene Mittel zur Verwendung frei:

**a) Massnahmen gemäss Vorlage betreffend «Attraktive Gesundheitsberufe in den städtischen Alterszentren und der Spitex»**

| <b>Finanzstelle</b>                        | <b>Kontierung, Freigabebetrag und Zweck</b>   |
|--|---|
| <b>2201 Personalentwicklung</b>            | <b>Konto: 3090.00, Aus- und Weiterbildung des Personals</b><br><b>Summe: 55'000 Franken</b><br><b>Zweck: Ausbildungen Bereich Alter</b> |
| <b>4300 Ambulante Betreuung</b>            | <b>Konto: 3130.00, Dienstleistungen Dritter</b><br><b>Summe: 76'100 Franken</b><br><b>Zweck: Informationskampagne</b>                   |
| <b>4302 Zentrale Dienste Bereich Alter</b> | <b>Konto: 3010.00, Löhne Verwaltungs- und Betriebspersonal</b><br><b>Summe: 367'400 Franken</b>   |

|  |               |  |
|--|---------------|--|
|  | <b>Zweck:</b> | <b>+2.6 FTE Umsetzung VdSR vom 6. Juni 2023 «Attraktive Gesundheitsberufe in den städtischen Alterszentren und der Spitex»</b> |
| <b>4310 Alterszentrum Kirchhofplatz</b>          | <b>Konto:</b> | <b>3010.00, Löhne Verwaltungs- und Betriebspersonal</b>  |
|  | <b>Summe:</b> | <b>469'600 Franken</b>   |
|  | <b>Zweck:</b> | <b>+4.1 FTE Umsetzung VdSR vom 6. Juni 2023 «Attraktive Gesundheitsberufe in den städtischen Alterszentren und der Spitex»</b> |
| <b>4320 Alterszentrum Emmersberg</b>             | <b>Konto:</b> | <b>3010.00, Löhne Verwaltungs- und Betriebspersonal</b>  |
|  | <b>Summe:</b> | <b>398'000 Franken</b>   |
|  | <b>Zweck:</b> | <b>+3.6 FTE Umsetzung VdSR vom 6. Juni 2023 «Attraktive Gesundheitsberufe in den städtischen Alterszentren und der Spitex»</b> |
| <b>4330 Alterszentrum Breite</b>                 | <b>Konto:</b> | <b>3010.00, Löhne Verwaltungs- und Betriebspersonal</b>  |
|  | <b>Summe:</b> | <b>437'700 Franken</b>   |
|  | <b>Zweck:</b> | <b>+4.1 FTE Umsetzung VdSR vom 6. Juni 2023 «Attraktive Gesundheitsberufe in den städtischen Alterszentren und der Spitex»</b> |
| <b>4350 Spitexleistungen Region Schaffhausen</b> | <b>Konto:</b> | <b>3010.00, Löhne Verwaltungs- und Betriebspersonal</b>  |
|  | <b>Summe:</b> | <b>202'300 Franken</b>   |
|  | <b>Zweck:</b> | <b>+1.5 FTE Umsetzung VdSR vom 6. Juni 2023 «Attraktive Gesundheitsberufe in den städtischen Alterszentren und der Spitex»</b> |

**b) temporäre Lohnmassnahmen für das Pflegepersonal, die im Nachvollzug der kantonalen Massnahmen umgesetzt werden sollen**

| <b>Finanzstelle</b>                               | <b>Kontierung, Freigabebetrag und Zweck</b>   |
|---|---|
| <b>2203 Gesamtstädt. Personalaufwand /-ertrag</b> | <b>Konto:</b> 3010.90, Verwaltung, Lohnsummenentwicklung  |
|   | <b>Summe:</b> 278'700 Franken*  |
|   | <b>Zweck:</b> Erhöhung um 3% Lohnsummenentwicklung für homogene Berufsgruppen (analog kantonaler Vorlage) für ein halbes Jahr |
|   | <b>* Ausgewiesene Summe bezieht sich bloss auf Pflegepersonal, übrige Sparten der homo-</b>                                   |

|  |  |
|--|--|
|  | <b>genen Berufsgruppen sind davon nicht betroffen.</b> |
|--|--|

**Grundlage hierzu ist die Aktennotiz zum neuen Antrag 3 von Thomas Weber (SP), Severin Brüngger (FDP) und Thomas Stamm (FDP).**

**Thomas Stamm (SVP)**

Ich stelle Ihnen hiermit den ganzen Antrag 3 neu zu Abstimmung. Dieser Antrag 3 neu ist ein parteiübergreifendes Produkt zwischen Kollege Thomas Weber (SP), Severin Brüngger (FDP) und mir. Wir haben uns ausgetauscht zusammen, wir haben uns ausgetauscht mit Fachpersonen und sind zum Schluss gekommen, dass dies ein zielgerichteter Vorschlag ist, den wir hier unterbreiten. Wir geniessen – das kann vielleicht Kollege Thomas Weber (SP) später noch erläutern – auch eine Unterstützung seitens VPOD.

**Ratspräsident Michael Mundt (SVP)**

Ich bitte Sie, sich alle daran zu halten und nur am Rednerpult zu sprechen, ansonsten können die Voten nicht protokolliert werden.

**Thomas Stamm (SVP)**

Ich habe heute Morgen extra ein weisses Hemd angezogen und mir gesagt, ich bin ein Eisberg und lasse mich heute nicht provozieren. Sie sehen, wir haben die erste Position mit der Finanzstelle 2201 und den 55'000 Franken unverändert gelassen. Wir haben auch noch eine Aufschlüsselung vorgenommen.

**a) Massnahmen gemäss Vorlage betreffend «Attraktive Gesundheitsberufe in den städtischen Alterszentren und der Spitex»**

**2201 Personalentwicklung**

**Konto: 3090.00, Aus- und Weiterbildung des Personals**

**Summe: 55'000 Franken**

**Zweck: Ausbildungen Bereich Alter**

3x CAS Gerontologie à 9'500 Fr.= 28'500 Franken 3x

Hygiene à 1'500 Fr.= 4'500 Franken

4x Wundseminar à 1'500 Fr. = 6'000 Franken

4x themenspezifische Weiterbildung à 4'000 Franken= 16'000 Franken

Total: 55'000 Franken

Das macht alles Sinn und belassen wir so im Antrag 3.

**4300 Ambulante Betreuung**

**Konto: 3130.00, Dienstleistungen Dritter**

**Summe: 76'100 Franken**

**Zweck: Informationskampagne**

Bei der Informationskampagne, das haben wir gesagt und auch nach Rücksprache mit verschiedenen Personen aus dem Fachbereich Pflege, sind wir uns einig und

beantragen deshalb eine Streichung.

**4302 Zentrale Dienste Bereich Alter**

**Konto: 3010.00, Löhne Verwaltungs- und Betriebspersonal**

**Summe: 367'400 Franken**

**Zweck: +2.6 FTE Umsetzung VdSR vom 6. Juni 2023 «Attraktive Gesundheitsberufe in den städtischen Alterszentren und der Spitex»**

Bei der Finanzstelle 4302 sind diese verschiedenen Stellen eingebaut. Die die beiden Psychologen für gestützte Eintritte und gestützte Facharbeit belassen wir im Antrag (je 0.5 FTE, total 1.0 FTE). Wir streichen die 2 x 0.8 FTE für dies Shared Governance Geschichten. (0.8 FTE Fachexpertin Shared Governance (Kap. 3.2.1) und 0.8 FTE Ausbildungsexpertin Shared Governance (Kap. 3.2.1). Ich zitiere aus der VPOD Medienmitteilung, die Sie per Mail erhalten haben: «... *Das städtische Parlament tut gut daran, diejenigen Massnahmen mit direkter und unmittelbarer positiver Wirkung auf das Pflegepersonal zu unterstützen.*» Shared Governance ist ein Führungs- und Kulturinstrument und da braucht es Zeit. Da können Sie mit verschiedenen Leuten sprechen. Wenn Sie in einer Firma schon mal etwas eingeführt haben, dann wissen Sie, dass Zeit das grösste Gut ist, das man braucht. Die Führungsriege bei Shared Governance muss funktionieren und harmonieren. Was passiert, wenn das nicht harmoniert? Dann ist das ein Experiment, dass auch mal nicht funktionieren kann. Die Frage heute ist: Haben wir diese Zeit und wollen wir uns wirklich auf diese Äste hinauslassen? Man sieht es beim Kantonsspital. Dort wird seit über 10 Jahren damit gearbeitet. Wenn Sie dort mit den Leuten sprechen, und ich habe mit Leuten gesprochen, ist das ein nicht ganz einfaches System. Wenn es funktioniert, dann passt es und alles ist gut, wenn es nicht funktioniert, dann wird es mühsam und aus unserer Sicht ist das hier eine zu grosse Unbekannte, die wir streichen möchten. Das sind die 1.6 FTE, 0.8 FTE Fachexpertin und 0.8 FTE Ausbildungsexpertin.

**4310 Alterszentrum Kirchhofplatz**

**Konto: 3010.00, Löhne Verwaltungs- und Betriebspersonal**

**Summe: 469'600 Franken**

**Zweck: +4.1 FTE Umsetzung VdSR vom 6. Juni 2023 «Attraktive Gesundheitsberufe in den städtischen Alterszentren und der Spitex»**

Bei der nächsten Finanzstelle 4310 AZ Kirchhofplatz sehen Sie, da bin ich von den Beraterkosten Supervision von 6'000 Franken ausgegangen und diese haben wir rausgenommen. Wir möchten die 0.25 FTE, die in den 4.1 FTE enthalten sind, drinnen belassen möchten. Da weisen wir auf die Intervision hin, da geht es um den heiminternen Austausch, der hier gefördert werden soll und hilft mit, dass das Knowhow im Betrieb bleibt und hier sicher den Mitarbeitenden mehr hilft als eine externe Beratungsperson.

**4320 Alterszentrum Emmersberg**

**Konto: 3010.00, Löhne Verwaltungs- und Betriebspersonal**

**Summe: 398'000 Franken Zweck: +3.6 FTE Umsetzung VdSR vom 6. Juni 2023 «Attraktive Gesundheitsberufe in den städtischen Alterszentren und der Spitex»**

Das gleiche ist beim AZ Emmersberg.

**4330 Alterszentrum Breite**

**Konto: 3010.00, Löhne Verwaltungs- und Betriebspersonal**

**Summe: 437'700 Franken**

**Zweck: +4.1 FTE Umsetzung VdSR vom 6. Juni 2023 «Attraktive Gesundheitsberufe in den städtischen Alterszentren und der Spitex»**

Beim AZ Breite.

**4350 Spitexleistungen Region Schaffhausen**

**Konto: 3010.00, Löhne Verwaltungs- und Betriebspersonal**

**Summe: 202'300 Franken**

**Zweck: +1.5 FTE Umsetzung VdSR vom 6. Juni 2023 «Attraktive Gesundheitsberufe in den städtischen Alterszentren und der Spitex»**

Und bei der Spitex. Hier sind es dann diese 7'500 Franken Beraterkosten Supervision, die abgezogen werden. Jedes Mal haben wir die 0.25 FTE Intervision und bei der Spitex die 0.45 FTE Intervision stehen lassen.

**b) temporäre Lohnmassnahmen für das Pflegepersonal, die im Nachvollzug der kantonalen Massnahmen umgesetzt werden sollen**

**2203 Gesamtstädtischer Personalaufwand /-ertrag**

**Konto: 3010.90, Verwaltung, Lohnsummenentwicklung**

**Summe: 278'700 Franken\***

**Zweck: Erhöhung um 3% Lohnsummenentwicklung für homogene Berufsgruppen (analog kantonaler Vorlage) für ein halbes Jahr**

**\* Ausgewiesene Summe bezieht sich bloss auf Pflegepersonal, übrige Sparten der homogenen Berufsgruppen sind davon nicht betroffen.**

Bei Antrag 3b) sind wir mit der Vorlage einverstanden und haben nichts geändert.

Ich bitte Sie, diesem neu gestellten Antrag 3 zuzustimmen und uns zu unterstützen. Besten Dank.

**Christoph Hak (GLP)**

Ich bin etwas irritiert über diesen Antrag, der mehrere Seiten umfasst, von dem ich als Kommissionspräsident nichts weiss. Ich frage mich überhaupt, warum wir Kommissionssitzungen machen. Das kostet viel Geld. Wir sitzen da, beraten und diskutieren und dann kommen Ratsmitglieder, die nicht in der Kommission waren und stellen einen völlig neuen Antrag, auf den wir uns nicht vorbereiten konnten. Kurz noch zum Thema Supervision und Intervision. Wer das Gefühl hat, man könne Supervision durch Intervision ersetzen, der hat nicht verstanden, worüber es bei diesen zwei Themen geht. Supervision ist etwas völlig Anderes als Intervision. Da geht es um die Aussensicht und bei der Intervision geht es darum, sich gegenseitig zu unterstützen. Ich bitte euch sehr, bei der Vorlage des Stadtrats zu bleiben, so wie wir es auch in der Kommission beschlossen haben und vorgetragenen Antrag abzulehnen. Herzlichen

Dank.

**Thomas Weber (SP)**

Ich möchte vorausschicken und betonen, dass es sich nachfolgend um meine ganz persönliche und nicht die Fraktionsmeinung handelt und ich damit wohl heute keinen Beliebtheitspreis gewinne.

Die bisherigen Voten sind im Kern ja äusserst erfreulich – von links bis rechts werden Massnahmen zur direkten Entlastung des Pflegepersonals gestützt. Es ist ein grosser Wurf im Bereich der Pflege, ein signifikanter Ausbau der Stellen in den Heimen und der Spitex, erhöhte Entschädigungen für Extraleistungen des Personals, Mittel für Weiterbildung und eine Lohnentwicklung von 3%.

Es wäre ein starkes Zeichen gegenüber dem Pflegepersonal aber auch gegenüber den Heimbewohnerinnen und -bewohnern sowie den Spitex Leistungsbezügern, wenn der grosse Stadtrat hier heute in grosser Einigkeit ein Zeichen setzen würde. Das ist ja gerade, wenn man die substanziellen Beträge, u.a. der Ausbau von über 14 Vollzeitstellen und 3% Lohnentwicklung betrachtet, durchaus keine Selbstverständlichkeit und ein Bekenntnis von allen, auch von den bürgerlichen Parteien, dem Corona Applaus auch Taten folgen zu lassen.

Aus diesem Grund bin ich ein Befürworter des vorgeschlagenen Kompromisses, alle direkt an der Front wirkenden und auch vom Pflegepersonal bzw. alle vom VPOD, mit dem kürzlich verschickten Mail, geforderten Massnahmen werden gestützt – mit einem leicht defensiveren Vorgehen bezüglich Aufbau von Personal ausserhalb der Heimorganisation verspielt man sich wenig bzw. reduziert man vermutlich sogar das Risiko, dass weitere Koordinationsaufwände auf das Personal zukommen. Es gibt für mich persönlich Themen und gerade Personalthemen sind solche, bei denen ich der vollen Überzeugung bin, dass ein geschlossenes und somit starkes Signal von uns als Parlament wichtiger ist als das Verharren auf einer Position, insbesondere, wenn es hier nur um 1.6 FTE von über 16 in der Vorlage geht.

Die Konsequenzen ohne dieser leichten Anpassung ist, dass wir den übergreifenden Support, den ich hier drinnen verspüre, für die gesamte Vorlage verlieren und damit auch einen grossen Teil der positiven Signalwirkung eines geschlossenen Parlamentsentscheids für das Pflegepersonal und die Heimbewohnerinnen und -bewohner bzw. Spitex Leistungsbezügler. Danke für die Unterstützung.

**Matthias Frick (SP)**

Ich habe tatsächlich gehofft heute mal nicht an dieses Rednerpult treten zu müssen, aber die Vorsehung hat es anders gewollt. Das ist jetzt kein Votum für oder gegen diese Anträge, nein, ich möchte nur darüber informieren, dass ich Mitglied des Vorstands des VPOD bin und ich kann mitteilen, dass wir keine konkreten Änderungsanträge im Vorstand besprochen haben und auch nicht beschlossen haben, solche zu unterstützen. Es liegt sowieso an jedem einzelnen hier im Grossen Stadtrat die Anträge zu analysieren und darüber zu befinden, aber bitte nicht unter Berufung auf den VPOD.

**Severin Brüngger (FDP)**

Wir haben jetzt ein kleines Problem und ich möchte mich entschuldigen, dass ich das erst jetzt herausgefunden habe oder vielleicht gibt es eine Erklärung dafür. In der alten Vorlage des Stadtrats auf Seite 26 sind als wiederkehrende Ausgaben 145'500 Franken aufgeführt. Das sind die Dienstleistungen Dritter (Supervisionen). Diese sind jetzt verschwunden. Im neuen Antrag 3 möchte man auf dem Konto 3010.00 in jeder Sparte (AZ Kirchhofplatz, Emmersberg und Steig) je 6'000 Franken abziehen. Das geht meiner Meinung nach gar nicht, da das Konto 3010.00 Löhne Verwaltungs- und Betriebspersonal betrifft. Dieses Geld ist von der ursprünglichen Vorlage in die Nachtragsvorlage verschwunden. Da es sich um 145'500 Franken handelt, wäre das wiederkehrend und müsste Stadtverfassung Art. 25 vom Grossen Stadtrat bewilligt werden. Ich schaue jetzt den Finanzreferenten an, was wir hier am besten mit dem verschwundenen Geld machen könnten.

**Ratspräsident Michael Mundt (SVP)**

Ich erlaube mir eine erste Antwort an Stelle des Finanzreferenten. Die Positionen 3 mal 6'000 Franken und die 7'500 Franken von insgesamt 25'500 Franken, haben Sie alle bereits mit dem Budget 2024 freigegeben. Über diese können Sie heute nicht mehr bestimmen. Diese sind ohne Vorbehalt bereits im Budget 2024 gewesen. Das haben wir vor zwei Wochen verabschiedet.

**SR Daniel Preisig**

Es ist so, wo der Ratspräsident bereits ausgeführt hat. Die Kosten für die Supervision teilen sich in Beraterkosten auf, das sind Dienstleistungen Dritter, die im Konto 3130.00 auf den jeweiligen Finanzstellen enthalten sind. Dazu braucht es eigenes Personal und dazu sind die FTE's auf die einzelnen Finanzstellen verteilt. Nun, unter diesen Freigabevorbehalt haben wir «nur» die eigenen Personalkosten gestellt. Was wir nicht gemacht haben, sind die Aufträge der Dritten, das sind diese 3 x 6'000 Franken für jedes Alterszentrum und die 7'500 Franken bei der Spitex. Diese haben wir nicht unter den Freigabevorbehalt gestellt, entsprechend können Sie diese auch aus dem Antrag nicht mehr löschen.

**Hermann Schlatter (SVP)**

Wir machen jetzt Kommissionsarbeit und ich bitte den Ratspräsidenten, dass er die Personen in der Verwaltung respektive die Referentin geisselt, wenn etwas im Budget abgeseignet werden muss. Wir haben jetzt ein Chaos. Dieses ist entstanden, weil diese Zusatzvorlage erstellt werden musste, da die Mittel grundsätzlich im Budget gesprochen worden sind. Sonst hätten wir diese Auflistung gar nicht und es hätte in der Fachkommission sauber behandelt werden können. So geht es nicht! Zweitens, dieser Antrag, der jetzt gestellt wurde, wurde bereits in der Fachkommission gestellt. Er wurde dort einfach von der Mehrheit abgeschmettert und jetzt wird dieser erneut gestellt. Das ist normal, dass hier im Grossen Stadtrat Anträge gestellt werden dürfen.

**Urs Tanner (parteilos)**

Ihr habt Glück, dass ich nicht mehr Kommissionspräsident bin und dass Christoph Hak (GLP) mein Nachfolger ist, denn ich wäre nicht so nett gewesen. Das geht doch so nicht! Wir haben eine Fachkommission und die Vertreter von z.B. der SVP, die dabei

waren, äussern sich nicht zu einer Vorlage, die sie in drei Sitzungen besprochen haben. Jetzt haben wir eine interessante Vorlage mit interessanten Inputs und machen jetzt eine 36-er Spezialkommission. Ich stelle einen Rückweisungsantrag: Vorlage ab Antrag 3 zurück in die Fachkommission und wir machen im Januar eine würdige Sitzung und seriöse Ratsarbeit.

### **Ratspräsident Michael Mundt (SVP)**

Wir haben einen Rückweisungsantrag in die Fachkommission der Vorlage ab Antrag 3.

### **Christoph Hak (GLP)**

Ich möchte mich kurz verteidigen nach dem Angriff von Kollege Hermann Schlatter (SVP). Über die Streichung der 1.6 FTEs bezüglich der Shared Governance Stellen der Fachexperten und Ausbildungsexperten gab es in der Fachkommission einen Antrag. Über alles andere wie die Supervision haben wir nicht gesprochen und es gab auch keinen Antrag. Auch über die Streichung der Informationskampagne, die ich persönlich unterstützen würde, gab es nie einen Antrag. Wir haben nur über die beiden Stellen Fachexperten und Ausbildungsexperten in der Fachkommission befunden. Ich bitte sehr, dass wir diese Vorlage heute zu Ende behandeln. Wir hatten in der Fachkommission eine Mehrheit und wir werden auch jetzt eine Mehrheit haben, wenn sich Links und Mitte so verhält, wie sie versprochen haben.

### **SR Christine Thommen**

Ich muss sagen, ich bin empört und verärgert. Wir hatten drei Sitzungen in der Fachkommission, an denen sich fast alle Fraktionen sehr aktiv eingebracht haben, Fragen gestellt haben und an einer Klärung interessiert waren, andere nicht. Ich habe schon das als Verzögerungstaktik empfunden. Ich weiss nicht, ob ich Ihnen den Notstand, den wir haben, nicht eindringlich genug geschildert habe. Dass Sie hier jetzt mit so einem Antragspapier kommen, erstaunt mich sehr. Ich habe überhaupt nichts dagegen, dass man das diskutiert, aber ich kann das jetzt nicht verifizieren, ob Sie die richtigen Positionen erwischt haben. Sie hätten vorgängig zu mir kommen können und mir sagen können, dass dieser Antrag kommen wird und ich hätte Ihnen die richtigen Kontobezeichnungen gesagt und wir hätten heute sauber darüber abstimmen können. Dass das nicht gemacht wurde, sehe ich einfach einmal mehr als Hinauszögern. Immer gross sagen, man sei für eine Stärkung der Pflege und immer wenn es darauf ankommt, sagt man irgendwie nein oder verzögert noch weiter nach hinten. Wenn man sagt, es sei ein starkes Signal, wenn hier eine Einheit besteht. Nein, meine Damen und Herren, es ist ein starkes Signal, wenn eine Mehrheit hinter dieser Vorlage steht und dem einzelnen Pflgenden ist es piepegal, ob einzelne Parlamentarier die Dringlichkeit nicht verstanden haben und deshalb nicht zugestimmt haben. Das ist denen egal, die wollen hier eine Mehrheit und das ist das starke Signal und nichts Anderes.

Noch zu diesen 1.6 FTE. Diese waren die einzigen, die in der Fachkommission diskutiert wurden. Wenn diese wegfallen, verfällt das ganze Gefüge. Wir haben dann diese Entlastung, die wir im fachlichen Bereich brauchen, nicht. Ich kann nur sagen, wir haben uns das gut überlegt. Das ist keine schischi-waschi Lösung, das ist die Lösung, die wir favorisieren zusammen mit dem Pflegepersonal. Ich kann es nochmals sagen: Es ist an Ihnen heute, den Ernst der Lage, die Leistung der Pflgenden und die Betreuungsqualität für unsere Bewohnenden heute mit Ihrem positiven Entscheid zu

dieser Vorlage sicherzustellen und nicht mit solchen Anträgen, bei denen kein Mensch weiss, ob sie überhaupt stimmen und ob sie überhaupt auf der richtigen Position sind. Die ganze Vorlage nochmals zu verzögern. Den Pflegenden reisst der Geduldsfaden.

### **Ratspräsident Michael Mundt (SVP)**

Wir führen jetzt die Diskussion fertig und stimmen anschliessend, bevor wir über den Antrag abstimmen, über Ihren Antrag Urs Tanner (parteilos) ab. Ich hoffe, dass ist in Ihrem Sinne. Dankeschön.

### **Thomas Stamm (SVP)**

Ich vorhin auf Seite 26 exakt diese Frage gestellt, worüber wir jetzt diskutieren. Scheinbar sind wir jetzt darüber gestolpert. Dass es überhaupt so weit gekommen ist, da können nicht alle etwas dafür. Wir können nichts dafür, dass diese Vorlage erst nach dem Budget beraten wird und deshalb ist diese Geschichte so entstanden. Das tut mir grundsätzlich leid, aber ich habe diese Frage gestellt und keine Antwort erhalten. Deshalb habe ich den Antrag so gestellt und jetzt bitte ich Sie, dass diese Vorlage nochmals an die Kommission zurückgeht und kann sauber bearbeitet werden. Das ist unser Recht, denn es steht in der Geschäftsordnung nirgends, dass man als Nicht-Mitglied einer Kommission keine Anträge stellen darf. Ich danke Ihnen.

### **Ratspräsident Michael Mundt (SVP)**

Ich habe Art. 42 der Geschäftsordnung konsultiert, auf den sich Grossstadtrat Urs Tanner (parteilos) bezieht. Da heisst es ins Abs. 1: *«Stellt im Laufe der Detailberatung eines Geschäfts ein Ratsmitglied einen Rückweisungsantrag, erhält es unverzüglich das Wort.»* Das hat Grossstadtrat Urs Tanner (parteilos) erhalten. In Abs. 2 steht: *«Rückweisungsanträge sind vor einem anderen Antrag, mit Ausnahme eines Ordnungsantrags, zu behandeln. ...»* Das machen wir auch, wir halten die Geschäftsordnung ein. Wir führen die Diskussion jetzt fort und am Schluss stimmen wir zuerst über Ihren Rückweisungsantrag ab. Wir diesen abgelehnt, dann stimmen wir über den Änderungsantrag zu Antrag 3, wie wir ihn von Thomas Stamm (SVP) erhalten haben, ab. Wir werden so jetzt weiterfahren.

### **SR Christine Thommen**

Ich möchte die Frage stellen: *«Warum hat man nicht vorgängig bei uns abgeklärt und gefragt, welche Positionen betreffen diese Streichungen und was sind die finanziellen Auswirkungen?»* Dann wären wir heute Abend vorbereitet gewesen und hätte konkret darüber befinden können. Ich frage: *«Warum ist das nicht passiert?»*

### **Severin Brüngger (FDP)**

Ich möchte den Rückweisungsantrag von Urs Tanner (parteilos) ebenfalls unterstützen aber aus anderen Gründen, sondern aus Sicht der Geschäftsprüfungskommission, aus finanzpolitischer Sicht. Ich bin mit der Erklärung vom Finanzreferenten Daniel Preisig nicht ganz einverstanden. Auch ohne die FTEs haben wir 25'500 Franken für die Supervisionen. Das kann man nicht einfach so mit dem Budget bewilligen, das sind wiederkehrende Ausgaben. Man kann nicht einfach eine Dienstleistung Dritter budgetieren und dann ist es für immer durch. Das geht so nicht. Deshalb würde ich es ebenfalls begrüssen, wenn das die Fachkommission nochmals anschaut und eventuell

dort dann einen Antrag einbaut, dass wir diese Supervisionen, wenn wir sie dann wollen, auch bewilligen, weil es sonst nicht sauber ist. Ansonsten haben wir das Risiko, auch für diejenigen, die diese Supervisionen unbedingt wollen, dass die finanziellen Mittel dafür nicht bewilligt sind.

**Livia Munz (SP)**

**Ich stelle den Antrag, nicht Rückweisung in die Bildungskommission, sondern Rückweisung oder Änderung der Vorlage in die Geschäftsprüfungskommission,** denn dort wird ja scheinbar die Vorlage besprochen und diese Leute werden wenigstens ernst genommen. Da müssen wir uns in der Bildungskommission nicht mehr treffen, dann können wir diese Abende anders verbringen. Herzlichen Dank.

**Ratspräsident Michael Mundt (SVP)**

Darf ich Sie, Urs Tanner (parteilos), bitten, gemäss Art. 42 Abs. 3 der Geschäftsordnung noch zu sagen, was genau Sie gedenken mit der Vorlage zu machen, wenn sie zurückgewiesen ist.

**Urs Tanner (parteilos)**

Ich gedenke gar nichts. Das ist mein grosser Vorteil, aber die Fachkommission muss an die Arbeit. **Mein Antrag lautet: Zurück in die Fachkommission zur Klärung des Antrag 3.** Die SVP schickt die Vertreter in die Kommission, die etwas zu sagen haben. Danke.

**Ratspräsident Michael Mundt (SVP)**

Grossstadträtin Livia Munz (SP): Halten Sie an Ihrem Antrag fest oder möchte Sie diesen zurückziehen?

**Livia Munz (SP)**

Ich ziehe meinen Antrag zurück.

Abstimmung (Abstimmung Nr. 1)

Rückweisungsantrag von Urs Tanner (parteilos): Zurück in die Bildungskommission mit dem Auftrag der erneuten Beratung und Klärung von Antrag 3.

Zurückweisung: 13 Stimmen

Keine Zurückweisung: 21 Stimmen

**Der Rückweisungsantrag von Urs Tanner (parteilos) wird mit 21 : 13 Stimmen abgelehnt.**

**Ratspräsident Michael Mundt (SVP)**

Wir haben einen neuen Antrag 3 vorliegen. Das heisst, wir stimmen nun über diesen Antrag ab. Ich möchte nach den Ausführungen von Finanzreferent Daniel Preisig beliebt machen, dass wir, wenn Thomas Stamm (SVP) einverstanden ist, diese Positionen, die schon mit dem Budget 2024 beschlossen wurden (3 x 6'000 Franken und 7'500 Franken, total 25'500 Franken) aus dem Antrag streichen. Ansonsten beschliessen wir etwas, das wir gar nicht mehr beschliessen können, weil wir es vor

zwei Wochen in der Budgetdebatte beschlossen haben. Ist Thomas Stamm (SVP) damit einverstanden, dass wir diese vier Positionen weglassen und über alles andere gemäss dem Antragspapier, das Sie vorliegen haben, abstimmen. Das würde bedeuten, dass dann insgesamt 295'400 Franken weniger freigegeben werden, als ursprünglich vorgesehen waren. Diese 295'400 Franken setzen sich zusammen:

- Konto 4300: Ambulante Betreuung – Streichung Informationskampagne
- Konto 4302 Zentrale Dienste Bereich Alter - Streichung 1.6 FTE (0.8 FTE Fachexpertin und 0.8 FTE Ausbildungsexpertin).

### **Thomas Stamm (SVP)**

Ich bin damit einverstanden.

#### Abstimmung (Abstimmung Nr. 2)

Antrag des Stadtrats/der Kommission: 17 Stimmen

Antrag von Thomas Stamm (SVP): 17 Stimmen

**Dem Antrag von Thomas Stamm (SVP) wird mit 18 : 17 Stimmen (mit Stichtscheid des Ratspräsidenten) zugestimmt.**

4. Das am 5. April 2022 erheblich erklärte Postulat von Grossstadtrat Severin Brüngger «Verbesserung der Arbeitsbedingungen des städtischen Pflegepersonals» (Nr. 18/2021) wird abgeschrieben. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*

#### **SCHLUSSABSTIMMUNG (ABSTIMMUNG NR. 3)**

Der Grosse Stadtrat heisst die Vorlage des Stadtrats vom 6. Juni 2023: Attraktive Gesundheitsberufe in den städtischen Alterszentren und der Spitex, den Bericht der Bildungskommission vom 15. November 2023, die Vorlage des Stadtrats vom 28. November 2023: Nachtrag zur Vorlage des Stadtrats vom 6. Juni 2023 betreffend «Attraktive Gesundheitsberufe in den städtischen Alterszentren und der Spitex» sowie **die heute beschlossenen Änderungen in der Schlussabstimmung mit 23 : 5 Stimmen, bei 6 Enthaltungen, gut.**

Das Geschäft ist somit erledigt.

---

**Traktandum 2      Postulat von Nicole Herren (FDP) vom 24. Januar 2023:  
Konzept Veloparkplätze in der Altstadt Schaffhausen**

---

**Ratspräsident Michael Mundt (SVP)**

Wir sind hier bei diesem Traktandum kurz vor dem Schlusswort der Postulantin stehen geblieben, wir fahren an diesem Punkt jetzt weiter. Im Sinne der Effizienz bitte ich Sie keine Voten, welche Sie bereits bei der letzten Beratung dieses Traktandums gehalten haben, heute zu wiederholen. Ich werde mir heute hier relativ rasch erlauben, die Diskussion ansonsten abubrechen.

Stand jetzt habe ich noch einen Einzelsprecher auf der Liste, bevor ich anschliessend das Schlusswort an die Postulantin erteile. Gerne erteile ich Grossstadtrat Walter Hotz (SVP) das Wort.

**Walter Hotz (SVP)**

Ich wünsche das Wort nicht mehr.

**Votum****Dr. Bernhard Egli (GLP)**

Die Förderung des Veloverkehrs wurde vom Grossen Stadtrat schon öfters gefordert und der Stadtrat zu Massnahmen aufgefordert, so für eine Verdoppelung des Veloverkehrs und auch zur Veloparkierung.

**Votum**

Dieses Postulat geht nun in die Gegenrichtung. Die Voten bei der vorvorherigen Sitzung haben gezeigt, dass es um die Einschränkung des Veloverkehrs gehen soll. Es soll nicht mehr «wild» parkiert werden dürfen, sondern nur noch an definierten, strategisch richtigen Orten mit Veloabstellplätzen. Die SVP/EDU-Fraktion hat sogar reklamiert es sei unfair, dass für Autos Parkgebühren erhoben würden und für Veloparkierung nicht. Haben wir deshalb im Wahljahr 2024 im Schaffhauser Kantonsrat eine Standesinitiative zu befürchten, dass schweizweit wieder die Velonummern eingeführt werden sollen? Anders könnten Parkiergebühren fürs Veloabstellen ja nicht eingefordert werden.

Vor Jahrzehnten haben sich in der Stadt alle darauf geeinigt, dass sich die Stadt aus dem Parkhausbau im Altstadtbereich und deren Peripherie heraushalten soll. Parkhäuser sollen Private bauen und investieren; im Altstadtbereich sollen in der Folge Parkflächen zugunsten anderer öffentlicher Nutzung aufgehoben werden. Da dies bisher praktisch nicht erfolgt ist, konkurrenziert die Stadt faktisch die privaten Investoren – das ist unfair.

Klar, die Spezies Autofahrer/Autofahrerin parkiert lieber auf oberirdischen Parkfeldern und hat Angst vor dem Parkhausparkieren. Als das Automobil erfunden wurde, hatten viele Leute Angst vor dem Auto. Es ist langsam an der Zeit, sich an neue Lebensgewohnheiten wie das Parkhausparkieren zu gewöhnen.

Der Stadtrat hat ein Konzept zur Förderung des Veloverkehrs, auch zur Förderung von genügend Veloabstellplätzen; der Stadtrat handelt danach, er ist ja auch dafür zuständig. Dass nun mit dem Postulat von Nicole Herren (FDP) dem Grossen Stadtrat Bericht und Antrag für ein «Konzept Veloparkplätze ohne Umwandlung von öffentlichen Parkplätzen» vorgelegt werden soll, ist ziemlich absurd. Da sind die

Zuständigkeiten gehörig durcheinandergekommen.

Ich rufe die rechte Ratshälfte und die Ratsmitte auf: Achtung, dieses Postulat ändert nicht nichts. Es würde falsche Signale aussenden, welche die bisherige gute stadträtliche und grossstadträtliche Velopolitik sabotieren würde – stimmt also alle nein zum Postulat.

**SR Dr. Katrin Bernath**

**Ergänzende Informationen**

Kurz ein paar ergänzende Informationen im Namen des Stadtrats.

In den bisherigen Voten zum Postulat wurden u.a. eine Liste und ein Plan mit den Veloparkplätzen verlangt. Dazu kann ich wie folgt informieren:

- Pro Velo hat bereits vor längerer Zeit einen Plan erstellt. Dieser ist u.a. auf der Website von Pro City aufgeschaltet.
- Ausgehend von den Massnahmen, die in der schriftlichen Stellungnahme zum Postulat ausführlich erläutert sind, hat Tiefbau Schaffhausen eine aktualisierte Liste und einen Plan erstellt. Diese Unterlagen zeigen die aktuelle Situation und die Perimeter mit aktuellen Projekten, wie z.B. Kammgarnareal und Walther-Bringolf-Platz.

Die notwendigen Planungsgrundlagen liegen damit vor und sie werden aktualisiert, wenn es im Rahmen von Projekten Veränderungen gibt. Besten Dank.

**Hermann Schlatter (SVP)**

Dr. Bernhard Egli (GLP): Ich bin angesprochen worden und nehme gerne dazu Stellung. Vielleicht magst du dich nicht mehr genau daran erinnern, was ich genau gesagt habe. Ich habe gesagt, dass ich nachts um 01.00 Uhr vom einem Sonntag auf Montag an der Bogenstrasse war und der Veloparkplatz war mit 28 Velos besetzt. Ich habe gesagt, wenn Altstadtbewohner diese Veloparkplätze dafür benötigen um ihre Velos abzustellen und nicht bei sich ins Haus nehmen, wie du das bei dir zu Hause machst, dann sei es fraglich, ob nicht eine Gebühr verlangt werden müsse. Es ist mir klar, dass diese Veloparkplätze tagsüber gratis zur Verfügung stehen. Wenn es aber Schule macht, dass diese Veloparkplätze von Altstadtbewohnern besetzt sind, dann bin ich der Meinung, dass diese permanent ihre Velos dort abstellen können. Zum wilden Parkieren der Velos fragen Sie doch die Altstadtgeschäfte. Das ist wirklich mühsam. Die Velos stehen teilweise unmittelbar vor den Ladeneingangstüren und man kommt fast nicht mehr durch.

**Nicole Herren (FDP)**

**Schlusswort**

Leider ist es sehr unglücklich, dass wir vor einem Monat die Sitzung mitten in meinem Postulat abbrechen mussten. Es ist nun alles recht weit weg und hier wieder den Einstieg zu finden, dünkt mich etwas schwierig. Ich nehme an, es geht Ihnen gleich. Ich versuche es trotzdem.

Zu Stadträtin Dr. Katrin Bernath: Gerade der Klosterbogen zeigt exemplarisch, dass der Stadtrat kein Konzept hat und einfach auf einem freigemachten Grundstück, völlig unmotiviert, ein paar Veloständer platziert, ohne den Bedarf abgeklärt zu haben. Eben diese Veloständer beispielsweise sind wenig bis gar nicht besetzt.

Zu Christian Ranft (SP) – ich glaube es war Christian Ranft (SP), bin mir nicht mehr ganz sicher: Wir bieten Hand, eine gute Durchmischung von Velo- und Autoparkplätzen zu erreichen. Wir wollen die Velo- und Autofahrer bzw. Parkierer nicht gegeneinander ausspielen. Deshalb sind wir der Meinung, dass es einen guten Mix braucht. Und genau deshalb braucht es ein Konzept.

Zu Daniela Furter (Grüne): Wie bereits erwähnt, macht es eben gerade zum jetzigen Zeitpunkt Sinn, ein Konzept zu erstellen, den Bedarf abzuklären und aufzuzeigen, wo und wie viele Veloparkplätze geplant werden, gerade auch mit Blick auf die diversen Baustellen in der Stadt, beispielsweise in der Kammgarn oder auf dem Walther-Bringolf-Platz.

Eine aktuelle Übersicht über die bereits vorhandenen Veloparkplätze macht durchaus Sinn. Denn dann haben wir die Möglichkeit, über die Jahre festzustellen, wo eine Entwicklung stattgefunden hat und wie die Anzahl Veloparkplätze zugenommen hat und ob sie am richtigen Ort sind.

Und liebe Daniela Furter (Grüne), auch in der Stadt hat es Bewohner, die ein Auto haben. Nicht alle Altstadtbewohner sind grün oder rot oder besitzen kein Auto.

Zudem finde ich es noch spannend, dass die Velofahrer für sich in Anspruch nehmen, so nahe wie möglich bei den Geschäften, beim Markt oder beim Restaurant parkieren zu wollen. Die Autofahrer aber sollen gerne ausserhalb der Innenstadt parkieren. Sei es hinter dem Bahnhof oder auf dem Munot. Aber den Velofahrenden kann offensichtlich nicht zugemutet werden, ein paar Schritte in die Innenstadt zu machen?

Zu Dr. Bernhard Egli (GLP): Ich habe keine Parkgebühren für Velos gefordert. Aber es ist halt schon ein unschönes Bild, wenn die Velos kreuz und quer in der Stadt herumstehen. Weshalb haben wir denn Parkplätze aufgehoben, wenn die Velofahrenden die Velos abstellen, wo sie wollen? Dann müssten ja konsequenterweise auch keine Parkplätze mehr abgebaut werden.

Ich bitte Sie alle noch einmal: Überweisen Sie mein Postulat, damit wir endlich eine Strategie und ein Konzept betreffend Veloparkierung haben und der Bedarf und die Standorte vom Stadtrat sauber abgeklärt wird.

Noch ein kleiner Nebensatz: An der Sitzung vor vier Wochen hat die Baureferentin erwähnt, dass sie gar nicht wisse, welchen Auftrag sie ihren Mitarbeitenden geben soll. Da kann ich nur sagen: Ich bin gerne bereit zu helfen. Besten Dank.

#### **SCHLUSSABSTIMMUNG (ABSTIMMUNG NR. 4)**

Das Postulat wird vom Grossen Stadtrat in der Schlussabstimmung mit 17 : 16 Stimmen, bei 1 Enthaltung, als erheblich erklärt.

Das Geschäft ist somit erledigt.

---

## SCHLUSSMITTEILUNGEN DES RATSPRÄSIDENTEN

Während der Sitzung sind keine neuen Vorstösse eingegangen:

### Die Zusammensetzung der 9-er Spezialkommission:

Vorlage des Stadtrats vom 28. November 2023: Gegenvorschlag zur «Volksinitiative zur Förderung des gemeinnützigen Wohnraums (Wohnrauminitiative)»:

- Rainer Schmidig (EVP) – einladende Fraktion
- Stefan Bruderer (SP)
- Matthias Frick (SP)
- Michael Mundt (SVP)
- Hermann Schlatter (SVP)
- Nicole Herren (FDP)
- Martin Egger (FDP)
- Gaétan Surber (Junge Grüne)
- Christoph Hak (GLP)

**Die nächste Ratssitzung findet am Dienstag, 19. Dezember 2023, 18.00 Uhr im Kantonsratssaal statt.**

Bitte beachten Sie, dass es sich dabei um die letzte Ratssitzung des Jahres handeln wird und wir um circa 20.00 Uhr zum traditionellen Chäschüechli-Apéro übergehen werden.

Die Sitzung ist somit geschlossen. Ich wünsche allen einen schönen Abend.

Der **Ratspräsident** beendet die Sitzung um **20.30 Uhr**.

Die Ratssekretärin:

Sandra Ehrat

### Beilagen:

- PowerPoint-Präsentation «Attraktive Gesundheitsberufe in den städtischen Alterszentren und der Spitex» zur Vorlage des Stadtrats vom 6. Juni 2023
- Neuer Antrag 3 von Thomas Weber (SP), Severin Brüngger (FDP) und Thomas Stamm (SVP)

Schaffhausen, 5. März 2024/saneh